



WIRTSCHAFTS  
RAUM  
AUGSBURG

Wir machen die Zukunft. Besser.

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN A<sup>3</sup>

# Als Unternehmen verantwortlich handeln

Stöbern, inspirieren lassen und die richtigen Partner finden







# INHALT

# INHALT

- 04** \_ Nachhaltiges Wirtschaften & CSR
- 06** \_ Alle Zeichen stehen auf Nachhaltigkeit
- 10** \_ Nachhaltige Geschäftsmodelle
- 12** \_ Nachhaltigkeitsstrategie
- 15** \_ Richtlinien & Berichte
- 18** \_ New Work
- 20** \_ Unternehmenskultur
- 22** \_ Corporate Citizenship
- 24** \_ Nachhaltig, ressourceneffizient und zirkulär denken
- 26** \_ Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen
- 28** \_ Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen II
- 30** \_ Abfall & Recycling
- 32** \_ Ressourceneffiziente Produktion & Materialeffizienz
- 35** \_ Mit ÖKOPROFIT® Ressourcen sparen
- 38** \_ Nachhaltige Betriebsgebäude
- 40** \_ Artenvielfalt & Biodiversität
- 43** \_ Impressum



**ANLAUFSTELLEN,  
ANGEBOTE &  
LINKS**

---

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

---



# Nachhaltiges Wirtschaften & CSR

Ist Nachhaltigkeit die Grundlage unternehmerischen Handelns? Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie, Soziales – stellen Unternehmen vor die Herausforderung, ihr Handeln dazu ins Verhältnis zu setzen und immer wieder abzuwägen. Balance halten und zukunftsorientiert handeln sind hier die Schlagworte.

„Nachhaltigkeit ist das zentrale Zukunftsthema. Große wirtschaftspolitische Veränderungen, neue Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Umbrüche in der Realwirtschaft sind im Gange oder zeichnen sich ab. Für Unternehmen ist jetzt die richtige Zeit, sich mit den Themen des nachhaltigen Wirtschaftens zu beschäftigen, um die eigene Rolle in einer sich wandelnden Welt zu sichern.“

Dr. Christian Schilcher,  
Bertelsmann Stiftung



## CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Unter „Corporate Social Responsibility“ oder kurz CSR ist die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens zu verstehen. CSR ist die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Dies umfasst soziale, ökologische und ökonomische Aspekte, wie sie etwa in international anerkannten Referenzdokumenten zur Unternehmensverantwortung ausgeführt sind, insbesondere in der ILO-Grundsatzklärung über Unternehmen und Sozialpolitik, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, im UN Global Compact oder in der ISO 26000. Konkret geht es beispielsweise um faire Geschäftspraktiken, mitarbeiterorientierte Personalpolitik, sparsamen Einsatz von natürlichen Ressourcen, Schutz von Klima und Umwelt, ernst gemeintes Engagement vor Ort und Verantwortung auch in der Lieferkette.

(Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales BMAS)



## GESCHÄFTSFELD NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ist die regionale Wirtschaftsförderung der Stadt Augsburg, des Landkreises Augsburg und des Landkreises Aichach-Friedberg und zuständig für Regionalmarketing und Regionalmanagement. Sie organisiert Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen, initiiert und moderiert Netzwerke und informiert über verschiedenste Formate zu Fachkräftesicherung und -marketing, Innovation, Standort und Immobilien. Weitere Infos unter [region-A3.com](http://region-A3.com).

Wie wichtig das Thema Nachhaltiges Wirtschaften ist, wurde in der Region Augsburg frühzeitig erkannt. Jenseits der ‚klassischen‘ Wirtschaftsförderung gibt A<sup>3</sup> Impulse zu einer regionalen Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit. Die aktuelle Bedeutung von Klimaschutz und der New Green Deal der EU geben der Region zusätzlich Rückenwind. Weil das Thema eine solch zentrale Rolle spielt, wurde Nachhaltiges Wirtschaften bereits 2016 als eigenes, zusätzliches Geschäftsfeld der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH etabliert.

## WIR MACHEN DIE ZUKUNFT. BESSER.

Dass Nachhaltiges Wirtschaften zu den zukunftsweisendsten Themen für die

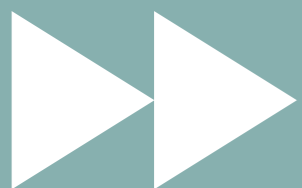
Region A<sup>3</sup> gehört, zeigt sich auch in einer aktuellen Umfrage: 67 Prozent der befragten UnternehmerInnen und Institutionen bewerten das Themenfeld Nachhaltiges Wirtschaften als sehr wichtig oder wichtig (Quelle: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Umfrage Regionalmanagement 2020). Auch im Rahmen der Zukunftsstrategie 2030 der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH steht Nachhaltigkeit im Zentrum der Ergebnisse und fließt als Querschnittsthema in alle Bereiche, die Handlungsbedarf aufweisen, ein: Innovation, Ressourceneffizienz, Fachkräfte und Standortmarketing.

In der Region gibt es zahlreiche Akteure und Netzwerke, die sich schon heute mit dem Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten befassen. Nicht nur diese Broschüre, sondern auch die Online-Plattform [nachhaltigkeitsatlas-A3.de](http://nachhaltigkeitsatlas-A3.de) führen Good Practice-Beispiele, Experten und Angebote aus der Region zusammen. Das zeigt: Im Wirtschaftsraum Augsburg ist unglaublich viel Knowhow bei den Unternehmen, in der Wissenschaft, in Projekten, Netzwerken und Institutionen gebündelt, auch um die aktuellen Herausforderungen, wie Klimaneutralität oder Lieferketten, gemeinsam anzupacken und sich gegenseitig Impulse zu geben.



Nachhaltiges Wirtschaften ist bereits für viele Unternehmen in der Region A<sup>3</sup> der Schlüssel, sich zukunftsfähig aufzustellen. Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

# Alle Zeichen stehen auf Nachhaltigkeit – auch in A<sup>3</sup>



„Der Finanzsektor nimmt laut EU-Aktionsplan bei der Verwirklichung der umwelt- und sozialpolitischen Ziele eine Schlüsselrolle ein. Die Geldströme sollen über ihn in eine nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaft umgelenkt werden. Perspektivisch werden daher im Unternehmensrating und der Kreditrisikoanalyse verstärkt Kriterien zum Einsatz kommen, die sich auf die Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle der Kreditnehmer beziehen.“

**Ursula Brandhorst-Burk,**  
Bereichsdirektorin Nachhaltigkeit & Zukunftsstrategie,  
Stadtsparkasse Augsburg



Ob der Green Deal der Europäischen Union mit seinem Umbau hin zu Sustainable Finance, die Bepreisung von CO<sub>2</sub>, das neue Verpackungsgesetz oder das Lieferkettengesetz – die politischen Weichenstellungen erfolgen immer deutlicher in Richtung Nachhaltigkeit.

## DEUTSCHE GESETZES-NOVELLIERUNGEN

Am 20. Januar 2021 wurde eine vom Bundesumweltministerium eingebrachte Novellierung des Verpackungsgesetzes beschlossen. Betroffen sind unter anderem Hersteller, Vertrieb und Online-Marktplätze. Kern der Novelle ist eine Pflicht zur Mehrweg-Alternative im To-Go-Bereich, Mindestzyklanteile in den Verpackungsmaterialien sowie eine Ausweitung der Pfandpflicht. Das Ziel soll sein, dass

künftig alle Getränkedosen und Flaschen aus Plastik unter die Pfandpflicht fallen.

Sowohl die deutsche Bundesregierung als auch die Europäische Kommission arbeiten gegenwärtig an der Einführung eines Lieferkettengesetzes. Konkret geht es um Regelungen zum Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards im Rahmen globalen wirtschaftlichen Handelns.

## NEUE CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG

Seit 01.01.2021 findet in der Europäischen Union eine neue Art der CO<sub>2</sub>-Bepreisung statt. Im Rahmen des Europäischen Emissionshandelssystems (EU-EHS) wurde das Emittieren von CO<sub>2</sub> bereits seit 2005 mit einem Preis versehen. Beim EU-EHS wird der Preis durch den Zerti-



fikatehandel stets neu bestimmt und der Wirkungskreis umfasst vor allem emissionsintensive Industriezweige, wie die Zement- und Stahlindustrie. Die im Jahr 2021 eingeführte Bepreisung beinhaltet einen nationalen Zertifikatehandel, bei dem der Preis auf 25 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> festgelegt wird. Er umfasst die Bereiche Wärme und Verkehr und fällt bereits dort an, wo der Brennstoff in den Verkehr gebracht wird. Zudem wird der festgelegte Preis jährlich steigen.

## EUROPÄISCHER NACHHALTIGKEITSKURS

Spätestens seit der Vorstellung des Green New Deals der Europäischen Union ist klar: Die Zukunft des Europäischen Wirtschaftens ist nachhaltig. Eines der Hauptziele des Green Deals ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft mit Verankerung der Ressourceneffizienz in der europäischen Wirtschaft. Eine nachhaltige Produktions-

politik steht nun mehr denn je im Fokus wirtschaftlichen Handelns. Aus Unternehmenssicht hat Ressourceneffizienz einen doppelten Stellenwert, da sie die Umwelt entlastet und die Wettbewerbsfähigkeit steigern kann.

Im Wirtschaftsraum Augsburg wurde Ressourceneffizienz schon lange als wichtiges regionales Kompetenzfeld erkannt. So setzt man in Augsburg auf die Stärkung des vielseitig vorhandenen Knowhows, etwa im Institut für Materials Resource Management im Digitalisierungsbereich oder auf innovative Großprojekte, wie den Augsburg Innovationspark, der sich europaweit zum Zentrum für Ressourceneffizienz entwickelt. In den Bereichen Leichtbau/Faserverbundwerkstoffe, Mechatronik & Automation, Logistik, Digitalisierung/KI und Umwelt arbeiten Unternehmen und Forschung eng zusammen, um Produktionsprozesse und Produkte zu optimieren.



## Vier Aspekte regionaler Nachhaltigkeit:

Eine orientierungsgebende Grundlage für die nachhaltige Entwicklung Augsburgs bilden die Zukunftsleitlinien. Die gesamte Stadtgesellschaft, bestehend aus Stadtpolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft hat sich ihre Umsetzung zur Aufgabe gemacht. Nur durch die Gesamtheit der zahlreichen Bemühungen der Akteure kann eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg gelingen.

Das regionale Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Augsburg, des Landkreises Augsburg und des Landkreises Aichach-Friedberg. Man arbeitete gemeinsam an der Beantwortung der Frage, wie sich die Region in Sachen Energieversorgung zukunftsfähig unter den Vorzeichen des Klimaschutzes aufstellen kann. Mit der Erstellung des Klimaschutzkonzepts sollten Synergien

und regionale Mehrwerte für den gesamten Wirtschaftsraum geschaffen werden. Über 600 regionale sowie weitere externe Experten, kommunale Vertreter und Klimaschutzaktive waren an der Entstehung des Konzeptes beteiligt.

Wichtig in diesem Zusammenhang sind die Sustainable Development Goals (SDGs der United Nations), die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die im Rahmen der Agenda 2030 formuliert wurden. Insgesamt gibt es 17 Ziele. Ziel der Agenda 2030 ist, bis zum Jahr 2030 eine Welt ohne Armut und Hunger zu schaffen und gleichzeitig die Umwelt zu erhalten.

Die Lokale Agenda 21 ist in der Stadt Augsburg eine Erfolgsgeschichte. Ganz nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ haben sich weltweit über 10.000 Kommunen dazu entschlossen, sich am Prozess der lokalen Agenda 21 zu beteiligen. In Augsburg engagieren sich Bürger schon seit über 25 Jahren aktiv.



# PRAXIS- BEISPIELE & ANGEBOTE

## Broschüre Nachhaltiges Wirtschaften

Klimaschutz, Lieferketten oder Umweltmanagement sind Themen, bei denen Unternehmen zunehmend Handlungsbedarf verspüren. Doch für sie stellt sich die Frage: Wie setze ich diese Herausforderungen am besten um, und wo finde ich Ansprechpartner für meine Nachhaltigkeitsprojekte? – Dafür gibt es nun die Broschüre Nachhaltiges Wirtschaften als Handreichung für Unternehmen.

Auf der Webseite zur Broschüre sind alle Praxisbeispiele, Anlaufstellen, Partner und Angebote aus der Region nochmal ausführlich dargestellt und gebündelt aufgelistet.



**ANLAUFSTELLEN,  
ANGEBOTE &  
LINKS**



# Nachhaltige Geschäftsmodelle

Nachhaltiges Geschäftsmodell heißt nachhaltige Produkte verkaufen? Das ist eine Möglichkeit, aber Unternehmen können auch abseits ihrer Produkte Nachhaltigkeit in die Unternehmensprozesse integrieren, da sich nicht jedes Produkt ganz einfach in eine nachhaltige Alternative umwandeln lässt.

Die Umstellung eines Geschäftsmodells kann viele Vorteile bergen: Innovation ins Unternehmen bringen, das Unternehmen zukunftsfähig aufstellen, neue Wege des Wirtschaftens beschreiten und dabei die ökologische, soziale und ökonomische nachhaltige Ausrichtung integrieren.

## UMSTELLUNG UND PRODUKTION

Peter Schöffel weiß, dass diese Prozesse dauern: „Die größte Herausforderung war lange Zeit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu vereinen. Nachhaltigkeit bedeutet nicht immer die schnellere und günstigere Lösung zu wählen, sondern die langfristige, und in erweitertem Sinn, wertvollere.“ Auch die Umstellung der

Produktion nach Nachhaltigkeitsaspekten zahlt auf das Geschäftsmodell ein. Bei Tatonka ist man überzeugt, dass eine nachhaltige Produktion zum Verkaufsargument werden kann. Denn immer mehr Kunden interessieren sich dafür, wo ihre Produkte herkommen und unter welchen Bedingungen sie produziert werden.

## NACHHALTIGE PRODUKTE

Produkte durch nachhaltige Alternativen zu ersetzen, kann große Wirkung entfalten. Ein Beispiel aus der Region ist der „Öko-Bon“: Dieser beinhaltet im Gegensatz zum herkömmlichen Kassenbon keine chemischen Farbtentwickler und kann somit auch im direkten Kontakt mit Lebensmitteln verwendet werden. Der blaue Bon wurde vor fünf Jahren zuerst von Oliver Unseld aus Aindling auf dem deutschen Markt eingeführt. Gerade auch aus der Textil-Branche gibt es der Region einige Beispiele für nachhaltige Produkte, so etwa DegreeClothing, die ausschließlich nachhaltige Kleidung verkaufen.

## SOZIALES GESCHÄFTSMODELL, BUCH7 GMBH

Die buch7.de GmbH betreibt einen umfangreichen Online-Shop für Bücher, CDs, DVDs und mehr mit einem sozialen Geschäftsmodell: 75 Prozent des Gewinns werden verwendet, um soziale, kulturelle und ökologische Projekte zu fördern. Bereits über 600.000 Euro an Spenden sind so zusammengekommen. Ein anderes Projekt von buch7 ist der neue Kulturbahnhof Langweid: Neben dem neuen Geschäftssitz für buch7 ging das neue, größtenteils ehrenamtlich betriebene Bahnhofs-Café mit Unverpackt-Laden, stationärem Buchladen und Veranstaltungsort 2019 in den Probebetrieb. Regionalität, Nachhaltigkeit und das „Kulturgut Buch“ stehen hier im Zentrum.



## PRAXISBEISPIEL BMK GROUP

# After Sales-Geschäft als lohnendes nachhaltiges Geschäftsmodell



Reparatur und Lebensdauer von Produkten können der Schlüssel zu einem nachhaltigen Geschäftsmodell darstellen. Bild: BMK electronic services

# BMK

▶▶ Reparatur und Upgrade gibt es nicht nur für eigene Elektronik-Produkte, die vom Mutterkonzern der BMK Group produziert wurden, sondern gerade auch für Produkte anderer Unternehmen. Sogar der eine oder andere Mitbewerber hat das Reparatur-Angebot schon in Anspruch genommen. Um sich diese Kundengruppen zu erschließen, erfolgte 2001 die Ausgründung der BMK electronic services GmbH aus der BMK Group. Das neue Geschäftsmodell hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt, bei dem pro Monat rund 60.000 Baugruppen von inzwischen 70 Mitarbeitenden repariert, umgerüstet und gewartet werden. In Elektronikprodukten sind zahlreiche

seltenen Erden und Konfliktrohstoffe verbaut, die weltweit knapper werden oder unter äußerst problematischen sozialen und ökologischen Bedingungen gewonnen werden. Durch die Reparatur werden Wolfram, Gold, Coltan und Zinn eingespart und die Lebensdauer der Produkte verlängert – der Wert des Produkts bleibt erhalten. Darüber hinaus stellt BMK die Verfügbarkeit von Ersatzteilen für seine Kunden sicher und schafft so Versorgungssicherheit. ▶▶

Benedikt Gleich, Gründer von buch7 und Initiator des Kulturbahnhofs. Bild: Frank Müller Fotografie Augsburg



ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Weitere Beispiele bietet auch die Plattform **Lifeguide Augsburg**.

Anregungen für nachhaltige Geschäftsmodelle bietet auch der **Deutsche Nachhaltigkeitskodex** oder der **Selbsttest Gründerbox**.

**Auszeichnungen für Unternehmen:** KUMAS Leitprojekt, Leuchtturmprojekt des Umweltcluster Bayern, Zukunftspreis der Stadt Augsburg uvm.



# Nachhaltigkeitsstrategie

Nachhaltigkeit mehr in den Fokus zu nehmen, ist vielen Unternehmen inzwischen ein Anliegen. Meistens stehen am Anfang die Fragen: Wir machen schon viel, aber wie können wir das in ein Konzept gießen, oder dem Ganzen mehr Struktur geben und wo sollten wir noch mehr tun?

Die ersten Aufgaben sind oft folgende: sich überprüfbare Ziele setzen, zusammentragen, welche Aktivitäten es bereits gibt, Daten erheben, das Team einbeziehen und vieles mehr. Diese Aufgaben erfordern gerade zu Beginn des Prozesses den größten Aufwand. Die Nachhaltigkeitsexpertin Blanca Pohl ist aber überzeugt: „Strategische Nachhaltigkeit kann nicht alleinige Aufgabe der CSR-Abteilung sein. Vielmehr gilt es bewusst das „Silo-Denken“ einzelner Abteilungen zu überwinden und alle Unternehmensbereiche bei der Wesentlichkeitsanalyse, der Zielfindung und bei der Umsetzung zu integrieren.“ Grundsätzlich kann das Knowhow über eine externe Beratung geleistet werden, aber auch ein Ansprechpartner im Team für das Thema Nachhaltigkeit, CSR oder Umweltmanagement kann eine Lösung sein.

## NACHHALTIGKEITSCHECKS UND BERATUNG

Ein Nachhaltigkeitscheck ist ein guter Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit, insbesondere auch um einen Status Quo zu ermitteln oder um eine erste Einordnung zu erhalten. Hier steht als kostenloses Tool das CSR-Barometer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH zur Verfügung, inkl. der Vermittlung regionaler Anlaufstellen.

Das Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) am Bayerischen Landesamt für Umwelt fördert den betrieblichen Umweltschutz in Firmen, auch die Handwerkskammer für Schwaben und die Industrie- und Handelskammer Schwaben beraten Unternehmen. Von der Bundesregierung wurde der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) entwickelt; er dient als Standard für Nachhaltigkeitsaspekte mit niedrigschwelligem Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ebenso bietet der SDG-Wegweiser für Unternehmen anhand der Nachhaltigkeitsziele der United Nations eine gute Orientierung.

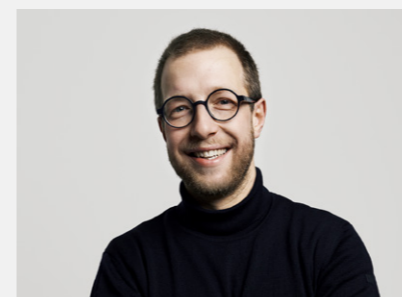
## PROZESSE UND BILANZIERUNGEN

Wenn der Prozess zu einer Nachhaltigkeitsstrategie begonnen wird, kann ein geeignetes Instrument sehr hilfreich sein. Hier gibt es für Unternehmen mehrere Möglichkeiten eine Bilanzierung anzustreben, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im Bereich Umweltmanagement stellt ÖKOPROFIT® ein niederschwellige Einstiegsangebot dar, während eine EMAS-Zertifizierung einen höheren Standard auszeichnet. In der Region A<sup>3</sup> ist das Konzept der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) bereits präsent: Insgesamt haben knapp 20 Unternehmen die Bilanzierung schon durchgeführt. Als internationales Label ist B Corp ein Siegel für Nachhaltigkeitsstandards in Unternehmen, das vor allem in der Lebensmittelbranche eingesetzt wird.



## PRAXISBEISPIEL MAN ENERGY SOLUTIONS SE

# Nachhaltiges Wirtschaften als gemeinsames Ziel



Johannes Teusch arbeitet als Corporate Social Responsibility Manager bei MAN Energy Solutions SE mit allen Abteilungen wie Compliance, Einkauf und Personal zusammen. Bild: Johannes Teusch



**MAN Energy Solutions**

►► Eine ambitionierte Nachhaltigkeitsarbeit, über das vom Gesetzgeber verpflichtende Maß hinaus, wird für MAN Energy Solutions immer wichtiger. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette, beginnend bei der strategischen Ausrichtung unseres Geschäftsmodells, über Forschung und Entwicklung, Produktion und Logistik, bis hin zur Nutzung unserer Energielösungen, wirkt sich unser unternehmerisches Handeln unterschiedlich stark auf Mensch und Natur aus. Daher haben wir uns ein klares Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2030 sollen nachhaltige Technologien den Großteil unseres Geschäfts ausmachen. Ich bin davon überzeugt, dass die Dekarbonisierung der Energiewirtschaft nur gemeinsam gelingen kann. Vor diesem Hintergrund sind wir gerade dabei, her-

auszufinden, welche Nachhaltigkeitsaspekte aus Sicht unserer verschiedenen Anspruchsgruppen besonders relevant sind. Hierzu führten wir in 2020 mit internen und externen Stakeholdern Umfragen durch, in welchen die Teilnehmenden die aus ihrer Sicht wesentlichsten Anliegen gewichten konnten.

Diese Wesentlichkeitsanalyse der unterschiedlichen Themen hilft uns, unsere Corporate Responsibility Strategie zu reflektieren und auszurichten, um so die Wertschöpfung zugunsten der Gesellschaft und der Umwelt zu stärken.

Johannes Teusch, CSR-Manager, MAN Energy Solutions ►►

## TIPP VON DR. FLORIAN SAMWEBER, STADTWERKE AUGSBURG

**Alle Abteilungen einbeziehen: Die Strategie der swa wird gemeinsam mit allen Bereichen regelmäßig erarbeitet bzw. aktualisiert. „Die Nachhaltigkeit“ ist dabei ein fester Bestandteil, der sich durch das gesamte Unternehmen zieht. Alle Bereiche sollen – und wollen – stetig noch nachhaltiger werden. Langfristig werden wir beispielsweise unsere CO<sub>2</sub> Emissionen auf null reduzieren.**





In einem gemeinsamen Prozess machten sich 2019 acht Unternehmen auf den Weg zur GWÖ-Bilanzierung. Bild: liesLotte Medien Verlag



## PRAXISBEISPIEL GWÖ-PEERGROUP

# Gemeinwohlunternehmen in der Region

► Mehr als ein Jahr beschäftigte sich diese erste GWÖ-Peergroup in der Region A<sup>3</sup> mit Strukturen und Kultur ihrer Firmen. Das Ziel war dabei, mehr Verantwortung gegenüber all ihren internen bzw. externen Stakeholdern und der Umwelt zu übernehmen und ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem zu finden. Die gemeinsame Arbeit in der Peer-Group war für alle sehr wertvoll, der Austausch von Ideen untereinander und das voneinander Lernen schuf ein Klima des gemeinsamen Aufbruchs.

Die Bäckerei Schubert organisiert beispielsweise nun Gespräche mit ihren Lieferanten: Faire Geschäftsbeziehungen auf Augenhöhe zu den Lieferanten werden dabei großgeschrieben.

So wurde ein regelmäßiger Runder Tisch mit den zuliefernden Landwirten geschaffen. Dort wurde gemeinsam die Entscheidung getroffen, sich vom Markt abzukoppeln und eigene Preise zu verhandeln. Dieser garantierte Preis schafft für die Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit und für den Biobäcker Versorgungssicherheit. „Wichtig war uns mit der GWÖ eine umfassende Nachhaltigkeitszertifizierung zu haben, die systematisch jeden Bereich auf Herz und Nieren prüft. So ergeben sich wunderbare Chancen, verschiedene Themen mit einer klaren Strategie anzugehen.“

Frank Schubert, Geschäftsführer, Bäckerei Schubert ►►

**ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:**  
[region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Die **Handwerkskammer für Schwaben** bietet Beratung zur Nachhaltigen Unternehmenszukunft an (NUZ).

Kontakt zur **Gemeinwohl-Ökonomie** in der Region Augsburg: [bayern.ecogood.org/augsburg/](https://bayern.ecogood.org/augsburg/)

Alle Infos zu den SDGs: [17ziele.de](https://www.17ziele.de)

## ÜBER DIE GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Die **Gemeinwohlökonomie** schafft die Basis für eine **ethische Marktwirtschaft**, deren Ziel nicht die Vermehrung von Kapital ist, sondern das gute Leben für alle. Denn **Menschenwürde, Menschenrechte und ökologische Verantwortung** sollten als **Gemeinwohlwerte** in der Wirtschaft selbstverständlich werden.



# Richtlinien & Berichte

Die zunehmende Regulatorik seitens des Staates fordert von Unternehmen auch immer mehr Transparenz und Verantwortung für das unternehmerische Handeln. Doch nicht nur neue Gesetze spornen an, viele Unternehmen berichten schon heute ohne Verpflichtung über ihre Geschäftspraktiken und setzen sich eigene Richtlinien.

## NEUE REGULARIEN

Seit 2017 sind große Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern durch das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet, einen sog. nichtfinanziellen Bericht abzugeben. 2021 hat sich die Bundesregierung auf ein deutsches Lieferkettengesetz („Sorgfaltspflichten-gesetz“) geeinigt und auch in der EU wird ein eigenes Gesetz erwartet. Außerdem hat die EU-Kommission Nachhaltigkeit mit dem Aktionsplan Sustainable Finance 2018 und besonders mit dem European Green Deal Ende 2019 zu einem zentralen Thema der nächsten Jahre gemacht. Eines der Kernziele des European Green Deal ist es, in der EU bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen. Als Weiterentwicklung der Berichtspflicht gelten die Offenlegungspflichten der EU-Taxonomie als neues Maßnahmenpaket für ein nachhaltiges Finanzwesen. Auch das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung wird nachgebessert werden.

## REPORTING UND EIGENE RICHTLINIEN – CODE OF CONDUCT

Um der geforderten Transparenz gerecht zu werden, ist eine Nachhaltigkeitsberichterstattung ein probates Mittel, alle Zahlen, Aktivitäten und Geschäftsfelder darzustellen. Am Anfang steht hier die Datenerfassung: Als Grundlage für einen Nachhaltigkeitsbericht kann etwa der

Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) oder andere Selbst-Checks wie die Gründerbox des Umweltpakts Bayern dienen.

Im Bereich der Compliance setzen sich bereits viele Unternehmen eigene Verhaltensrichtlinien. Wie weit dabei die Selbstkontrolle geht, ist unterschiedlich. Meistens umfasst der code of conduct Anti-Korruptionsrichtlinien oder Regelungen zum Datenschutz, aber auch ethische Standards lassen sich hier verbindlich für die ganze Organisation festhalten. Das Unternehmen Peerigon hat sich beispielsweise ethische Standards bei der Annahme von Kundenaufträgen gesetzt. So sind bestimmte Branchen wie die Rüstungsbranche ausgeschlossen. Die Entscheidung wurde im Team im Konsens getroffen, das garantiert die Einhaltung und vereinfacht den Entscheidungsprozess.

Ethische Standards werden bei Peerigon im Team erarbeitet. Bild: peerigon GmbH/Martin Augsburg





TIPP VON SUSANNE SADREMOGHADDAM,  
HANDWERKSKAMMER FÜR SCHWABEN

Suchen Sie sich einen externen Berater für die Entsprechenserklärung des DNK – mit professioneller Unterstützung und dem Blick von außen lässt sich die Erklärung leichter umsetzen. Und zwar von Anfang bis Ende – also von der Bestandsaufnahme bis hin zum umfassenden Nachhaltigkeitsbericht. Als erste Wirtschaftskammer in Deutschland hat die HWK Schwaben eine Erklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex veröffentlicht.

PRAXISBEISPIEL KREISSPARKASSE AUGSBURG

## 10 Jahre Nachhaltigkeitsbericht und Selbstverpflichtung



Mit der Selbstverpflichtung setzt der Vorstand der Kreissparkasse um Horst Schönfeld ein Zeichen für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Bild: Kreissparkasse Augsburg

 Kreissparkasse  
Augsburg

► Im Jahr 2011 legte die Kreissparkasse Augsburg als erste Sparkasse in Bayern einen Nachhaltigkeitsbericht auf und setzte Maßstäbe. Im Bericht positioniert sich die Kreissparkasse mit ihrem Leitbild und zeigt sämtliche Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit. Im Sommer 2017 wurde ein Kompetenzteam für Nachhaltigkeit installiert, das einzelne Maßnahmen und Aktivitäten noch stärker operativ im Unternehmen verankern und koordinieren soll. In diesem Team sind Mitarbeiter aus verschiedenen Unternehmensbereichen vertreten: Unternehmenssteuerung, Personal, Organisation, Produktmanagement, Einkauf, Facility Management und Kommunikation.

Die Kreissparkasse Augsburg intensiviert ihre Aktivitäten für mehr Nachhaltigkeit und hält dies in einer Selbstverpflichtung fest. Darin verpflichtet sich die Kreissparkasse, ihren Geschäftsbetrieb CO<sub>2</sub>-neutraler zu gestalten, Finanzierungen und Eigenanlagen auf Klimaziele auszurichten und gewerbliche wie private Kunden bei der Transformation zu einer klimafreundlichen Wirtschaft zu unterstützen. „Wir wollen unser Nachhaltigkeitsengagement nachvollziehbar und transparent machen. Unsere Kunden sollen wissen, dass sie bei ihrer Kreissparkasse Angebote zur nachhaltigen Finanzierung und Geldanlage bekommen und dass auch die Kreissparkasse selbst immer nachhaltiger wird“, so Horst Schönfeld, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Augsburg. ►►

PRAXISBEISPIEL TATONKA GMBH

## Open Factory – eigene Richtlinien setzen



Andreas Schechinger, Geschäftsführer der Tatonka GmbH, lädt alle Interessierten in die Open Factory ein. Bild: Tatonka GmbH

**TATONKA**  
EXPEDITION LIFE

► Beim Outdoor-Hersteller Tatonka herrschen in der eigenen Produktion in Vietnam faire Arbeitsbedingungen, die in einem ethischen Kodex nach europäischem Standard festgelegt sind. Mitarbeiter erhalten einen übertariflichen Lohn, kostenloses Essen in der Unternehmenskantine sowie überdurchschnittliche Pausenzeiten. Alle Arbeiter sind zudem 17 Jahre oder älter und haben die Möglichkeit, sich in Gewerkschaften zu organisieren. Zwangsarbeit und Diskriminierung sind verboten. Die Produktionsbedingungen sind seit 2011 durch den weltweit anerkannten Sozialstandard SA8000 zertifiziert. Dieser ermöglicht Unternehmen mit eigener Produktion den Nachweis von sozialer Verantwortung und erfordert die derzeit umfassendsten Standards. Er basiert auf der Menschenrechtserklärung der UNO sowie den OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen. Das Siegel wird alle drei Jahre durch den TÜV Rheinland überprüft und erneuert,

wenn die Anforderungen erfüllt werden. Sich gerade an diesem Gütesiegel zu orientieren, war eine bewusste Entscheidung. Geschäftsführer Andreas Schechinger begründet die Wahl: „[...] wir handeln in allem, was wir tun, nach der Abwägung zwischen ökonomisch, ökologisch und sozial sinnvoll. Sprich, wir verfolgen nicht blind nur ökologische Ziele, wenn wir diese nicht auch ökonomisch als sinnvoll erachten. Wir geben nicht nur soziale Versprechen ab, wenn wir diese nicht langfristig ökonomisch verantworten und beibehalten können.“ Um die faire und soziale Produktion für jeden nachvollziehbar zu machen, hat sich die Firma Tatonka für das Konzept der Open Factory entschieden. Einmal in der Woche öffnet die Produktionsstätte in Ho Chi Minh Stadt ihre Türen. Alle, die es interessiert – Verbraucher, Händler, Journalisten, Wirtschaftsfachleute, NGO-Vertreter – können die Fertigung bei laufendem Produktionsbetrieb besichtigen. ►►



Die Open Factory von Tatonka kann in Vietnam besichtigt werden. Bild: Tatonka GmbH

ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Sammlung einiger Leitlinien:  
[nachhaltigkeitsatlas-A3.de/orientieren/](http://nachhaltigkeitsatlas-A3.de/orientieren/)

Grundlage für eine Berichterstattung kann der **Deutsche Nachhaltigkeitskodex** sein:  
[deutscher-nachhaltigkeitskodex.de](http://deutscher-nachhaltigkeitskodex.de)



# New Work – der Mensch im Mittelpunkt

Die Arbeitswelt der Zukunft wird von vielen technologischen Entwicklungen, Ansprüchen und Fähigkeiten der Generationen sowie von wirtschaftlichen und politischen Geschehnissen beeinflusst. New Work ist hierbei mehr als nur ein Begriff und umfasst zahlreiche Facetten, bei denen der Mensch die wesentliche Rolle spielt. Themen wie Digitalisierung, Mobiles Arbeiten, soziale Aspekte, Gesundheit oder auch Corporate Digital Responsibility (CDR) sollten als ganzheitliches Themenfeld in den Bereichen Kommunikation, Change und Organisationsentwicklung behandelt werden, um so für das Unternehmen einen nachhaltigen und langfristigen Nutzen zu generieren. Die digitale Transformation der Arbeitswelt umfasst unterschiedliche Bereiche der Organisation und geht über rein technische Aspekte hinaus.

Die Mitarbeiter als Motor einer Organisation stehen im Mittelpunkt sämtlicher Entscheidungen: Gerade im Wettbewerb um Fachkräfte und im Zuge der Digitalisierung schafft New Work eine effiziente Zusammenarbeit und Vernetzung, aber auch Freiraum und Flexibilität können

ermöglicht werden. New Work ist ein langfristiger Prozess. Wenn ein Unternehmen sich auf den Kulturwandel eingelassen hat, sollte es daran arbeiten, die drei Säulen Mensch, Raum und Technik in Einklang zu bringen und so die Arbeitswelt der Zukunft zu schaffen. So können Unternehmenskulturen agiler und adaptiver werden und Mitarbeitern sich stärker als Problemlöser für Zukunftsaufgaben sehen. Getragen werden die Change-Prozesse von den Mitarbeitern.

In diesem Kontext spielt Agiles Arbeiten eine wichtige Rolle, das zunehmend zum Management der steigenden Anforderungen in einer immer komplexer werdenden Welt eingesetzt wird. Die wichtigsten Grundlagen sind dabei folgende: Individuen und Interaktionen haben Vorrang vor Prozessen, funktionsfähige (Software)-Lösungen haben Vorrang vor ausgedehnter Dokumentation, die Zusammenarbeit mit den Kunden hat Vorrang vor Vertragsverhandlungen und das Eingehen auf Änderungen hat Vorrang vor strikter Planverfolgung.



Dr. Imme Witzel leitet die Themenplattform Arbeit 4.0 am ZD.B bei Bayern Innovativ.  
Bild: Privat/Sung-Hee Seewald

## TIPPS ZUM NACHMACHEN VON DR. IMME WITZEL, ZENTRUM DIGITALISIERUNG.BAYERN

- ▶ **Kompetenzentwicklung und Weiterbildung von Mitarbeitenden ganz oben auf die Agenda setzen.**
- ▶ **Mitarbeitende bei Veränderungen von Anfang an beteiligen und dabei Bedenken ernst nehmen.**
- ▶ **Aus der Komfortzone herauskommen, mutig sein und Neues ausprobieren.**



## PRAXISBEISPIEL FLY-TECH IT GMBH & CO. KG

# Kollaboration und mobiles Arbeiten



Die Büros der Firma fly-tech in Friedberg.  
Bild: fly-tech IT GmbH & Co. KG

**flytech**<sup>®</sup>  
Ihr Digitalpartner

▶▶ Um interessierten Unternehmen zu zeigen, wie ein New Work-Konzept aussehen kann, hat das IT-Systemhaus fly-tech aus Friedberg mit dem Umzug in das neue Gebäude in 2017 auch für sich selbst ein solches Konzept umgesetzt. Dieses vereint die Bereiche Raum, Technik und Mensch und bietet damit den Mitarbeitern eine flexible Arbeitsumgebung. Im Zentrum steht nicht mehr der individuelle Arbeitsplatz, sondern die jeweilige Tätigkeit.

Rein technisch heißt das: Die Räumlichkeiten vor Ort sind vielseitig nutzbar und je nach Anforderung können sie als Besprechungsraum, für Gruppenarbeit oder auch für individuelles Arbeiten genutzt werden. Dafür sind die Räume mit digitalen Tools und Schnittstellen ausgestattet. Die Mitarbeiter benötigen nur noch den persönlichen Laptop und können dann ihren Arbeitsplatz entsprechend der anstehenden Tätigkeit wählen. Beispielsweise können die Mitarbeiter im Haus projektbezogenen Arbeitsplätze zusammenlegen. Techniker, Vertrieb und Management arbeiten so direkt und

abteilungsübergreifend zusammen. Tools wie ein mobiles White Board und die Kommunikation über Cloud-Lösungen unterstützen die Projekt-Teams und agiles Arbeiten wird so gefördert. Die mobilen, digital ausgerichteten Arbeitsplätze haben auch noch einen weiteren Vorteil: hybrides Arbeiten. Jeder Mitarbeiter kann flexibel wählen, ob er am besten im Büro, beim Kunden oder im Home-Office arbeitet.“ Das zahlt sich aus, wenn die berufliche oder private Situation der Mitarbeiter etwas mehr Flexibilität benötigt.

Ein hoher Digitalisierungsgrad in der Arbeitswelt erfordert aber auch Maßnahmen, die für eine gute Balance zwischen Erreichbarkeit und Überforderung stehen. Wenn die Teams und das Management es schaffen, Prioritäten eindeutig zu kommunizieren und auf eine gute Kommunikation im Team zu achten, dann bietet der New Work Ansatz ein enormes Potential. Interessierte sind herzlich zu einer persönlichen „New Work Experience Tour“ eingeladen. ▶▶

ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Die Themenplattform **Arbeit 4.0** des **Zentrum.Digitalisierung Bayern** bietet Informationen, Veranstaltungen und Weiterbildungen an. Zudem wird der erste deutschsprachige **Corporate Digital Responsibility-Award** verliehen.

Die **IHK Schwaben** und verschiedene Bildungsträger bieten Beratungen und Weiterbildungen zum **Thema Führung** an.

In der **A3 Broschüre Attraktiver Arbeitgeber werden – oder bleiben** oder unter dem Link [region-a3.com/arbeitgeber](https://region-a3.com/arbeitgeber) sehen Sie viele Beispiele und Anlaufstellen in der Region zu allen Themen rund um Fachkräftesicherung.



# Unternehmenskultur: Purpose, Werte & Partizipation



Uta Börger ist überzeugt, dass gemeinsame Werte ein Unternehmen stark machen. Bild: liesLotte Medien Verlag/Veit Stößer

Die Unternehmenskultur benennt die soziale Ordnung eines Unternehmens mit grundlegenden Werten, einer angestrebten Vision und der Beschreibung des Weges dorthin, der Mission, mit festgelegten Handlungsprinzipien. Michael Reinhardt, Speaker beim Nachhaltigkeitstag und Experte für Unternehmenskultur, rät Unternehmen, sich vor allem die Frage nach dem Sinn zu stellen: „Jedes Unternehmen hat seine eigene Kultur, unabhängig davon, ob diese bewusst formuliert ist oder nicht. Sie ist die Grundlage für die Strukturen, die Kommunikation und insbesondere für Produkte oder Dienstleistungen des Unternehmens.“ Den Kern bildet der Purpose, der Zweck, der grundsätzliche Sinn für das Bestehen eines Unternehmens und den Mehrwert, den es über seine Angebote geben möchte. Die Unternehmenskultur ist damit der sinngebende Rahmen und prägt das tägliche Handeln nach innen und außen und damit den Weg, den das Unternehmen geht.

## WAS UNTERNEHMENSKULTUR KANN

Aber ist Unternehmenskultur auch ein Wettbewerbsfaktor? Zur Kultur eines Unternehmens oder einer Organisation

zählen in der Regel gemeinsame Werte, Normen oder Symbole. Die wiederum beeinflussen, welche Entscheidungen getroffen werden und vor allem wie. Entscheidungen wiederum leiten sich aus der Führung eines Unternehmens ab oder den Beziehungen der Mitarbeiter untereinander, dem sozialen System einer Organisation. Der Erfolg eines Unternehmens kann durch gemeinsame Werte und gemeinsame Ziele verbessert werden.

## AUF DIE WERTE KOMMT ES AN: WIR-KULTUR

Eine ethische Marktwirtschaft, die auf unternehmerischen Werten basiert, möchte eine gute Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit finden. Uta Börger, Inhaberin des liesLotte Medien Verlags, ist überzeugt: „Unsere gelebte Wir-Kultur ermöglicht den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein höchstes Maß an Sinnhaftigkeit, Zugehörigkeit, Orientierung und Identifikation mit dem Verlag. Ich bin überzeugt, dass moderne werteorientierte Führung die Weichen für Freiraum, Schöpferkraft, Innovation, und damit auch gesellschaftlichen Erfolg einer Firma stellt.“

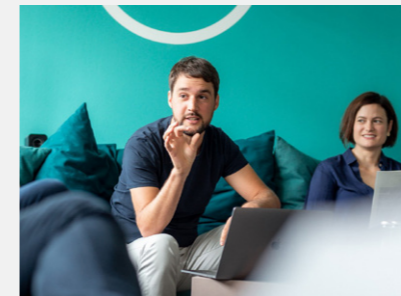
## TIPPS ZUM NACHMACHEN VON UTA BÖRGER, LIESLOTTE MEDIEN VERLAG

- ▶ **Sich selbst über seine eigenen inneren Werte klar werden.**
- ▶ **Auf dieser Basis gemeinsame Werte für das Unternehmen mit dem ganzen Team definieren.**
- ▶ **Alle wirtschaftlichen Handlungsfelder im Unternehmen darauf ausrichten.**



## PRAXISBEISPIEL PEERIGON

# Gelebte Unternehmenskultur



Stephan Batteiger und die Gründer von Peerigon haben sich für eine partizipative Unternehmensführung entschieden. Bild: Peerigon GmbH/Martin Augsburg

peerigon

▶ „Aus meiner Sicht muss eine Unternehmenskultur vom ganzen Team gelebt und weiterentwickelt werden. Dem Unternehmen einfach eine Kultur überzustülpen funktioniert nicht. Sie muss zum Team passen und von den GründerInnen vorgelebt werden. Der Schlüssel liegt meiner Meinung nach in der Partizipation. Grundlegende Sachverhalte sollten im offenen Diskurs geklärt werden, der nicht anhand eines Machteingriffs gekürzt oder gar beendet wird. So entstehen stabile Säulen der Unternehmenskultur, auf denen alle weiteren Entscheidungen fußen. Zum Entwickeln unserer Unternehmensziele fahren wir mit unserem gesamten Team einmal im Jahr zu den Strategietagen. Zudem haben wir eine Organisations-

plattform, auf der Ideen eingebracht werden können und ein Austausch stattfindet. Ist eine Idee komplexer, gründen wir eine „Passion Group“ aus Leuten mit diversen Meinungen, die sich für das Thema begeistern. Die Beschlussvorschläge der Passion Groups werden dem Team vorgestellt, das dann Feedback geben kann. Je nach Zuständigkeit werden anschließend die ausgearbeiteten Ergebnisse beschlossen und umgesetzt. Diese Vorgehensweise passt heute zu uns und wird sich im Laufe der Jahre sicher noch mehrmals ändern und weiterentwickeln.“

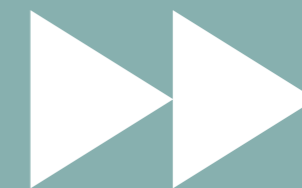
Stephan Batteiger,  
Mitgründer der Peerigon GmbH ▶▶

## ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

In der **Gemeinwohl-Bilanzierung** wird auch die Unternehmenskultur unter die Lupe genommen: [bayern.ecogood.org/augsburg/](https://bayern.ecogood.org/augsburg/)

Die **IHK Schwaben** und die **HWK Schwaben** bieten Beratungen für Fachkräftesicherung und -marketing an.

Die **Fachkräfte Initiative Wirtschaftsraum Augsburg** bündelt die Angebote in der Region.



## PURPOSE

„Den Kern bildet der Purpose, der grundsätzliche Sinn für das Bestehen eines Unternehmens und den Mehrwert, den es über seine Angebote geben möchte. Die Unternehmenskultur ist der sinngebende Rahmen und prägt das tägliche Handeln nach innen und außen.“

Michael Reinhardt,  
WERTE-VOLLER-LEBEN



# Corporate Citizenship



Das Team des Freiwilligen Zentrums Augsburg unterstützt Unternehmen bei Projekten wie beispielsweise einem Social Day. Bild: Freiwilligen Zentrum Augsburg

Immer mehr Unternehmen stellen sich der Verantwortung als Corporate Citizen (gesellschaftliches Engagement von Unternehmen, „guter Bürger“) und engagieren sich an ihrem Standort – weit über eigentliche Geschäftstätigkeiten hinaus – für die Bevölkerung und das Gemeinwesen. Unternehmen aus A<sup>3</sup> machen es vor: Mit ihrem Einsatz und Engagement investieren sie in die Zukunft der Region. Soziale, ökologische oder kulturelle Belange werden dadurch nachhaltig verbessert und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt. So bleibt der Wirtschaftsraum Augsburg auch in Zukunft ein attraktiver Standort – nicht nur für die Unternehmen, sondern auch für die Menschen, die hier leben. Das Freiwilligen-Zentrum Augsburg unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung von Corporate Citizenship-Strategien.

## SPENDEN, STIFTEN, VOLUNTEERING

Bürgerschaftliches Engagement durch Unternehmen ist sehr facettenreich. Die Kreissparkasse Augsburg zum Beispiel spendete 2020 erneut für gemeinnützige Zwecke im Landkreis Augsburg. Jeweils 5.000 Euro gingen an sieben verschiedene Bürgerstiftungen im Augsburger Land.

Darüber hinaus konnte in Zusammenarbeit mit dem Verein „Der Bunte Kreis“ vielen kranken Kindern zur Weihnachtszeit eine große Freude bereitet werden, indem Mitarbeiter mit Weihnachtsgeschenken langersehnte Wünsche erfüllten. Die Firma Erhardt+Leimer aus Stadtbergen wiederum verdoppelte die gesammelten Spenden der Belegschaft in der letzten Weihnachtszeit. So kamen schließlich 2.000 Euro zusammen, die ebenfalls an soziale Projekte für Kinder und Jugendliche aus der Region überreicht wurden.

Für Betriebe, die firmenübergreifend wirksam werden wollen, bieten Stiftungen eine interessante Möglichkeit für regionales Engagement. So gründeten Sylvia Schlagmann-Edmüller und Johannes Edmüller, Geschäftsführende Gesellschafter des Familienunternehmens Schlagmann, 2010 die Schlagmann-Edmüller Stiftung. Sie unterstützt Berufsausbildungen, hilft Bedürftigen und setzt sich für den Tierschutz ein. Das Engagement des Ziegelherstellers konzentriert sich dabei auf die Landkreise, in denen das Unternehmen seit vielen Jahren Standorte unterhält. Am Standort Aichach wurden so 2020 zwei gemeinnützige Organisationen mit Spenden unterstützt.

## TIPPS ZUM NACHMACHEN VON INA RAFFIN, FAURECIA

- ▶ Die Belegschaft im Vorfeld involvieren: Mitarbeiter haben oft tolle Ideen und Kontakte.
- ▶ Vorbildfunktion: Das Management sollte bei der Planung und Umsetzung des Projektes dabei sein, dann zieht auch die Belegschaft mit.
- ▶ Unbedingt intern und extern über die Initiative kommunizieren. Je mehr intern darüber gesprochen wird, umso mehr Teilnehmer haben Lust sich zu beteiligen.



## PRAXISBEISPIEL FAURECIA CLEAN MOBILITY

# Mitarbeitende machen sich stark



Alle packen mit an – Teambuilding bei Faurecia für den guten Zweck. Bild: Ina Raffin, Faurecia Clean Mobility

**faurecia**  
CLEAN MOBILITY

▶ Ganz nach dem Motto „Unser Standort hilft. Wo und wie, entscheidet das Team“ packen hunderte Mitarbeiter des Technologieunternehmens Faurecia seit vielen Jahren direkt vor Ort mit an und unterstützen selbst ausgewählte Hilfsprojekte – so auch am Standort Augsburg. Dazu gehören u. a. die Jugendfarm „Youfarm“ oder die integrative Kindertagesstätte „Zirbelzwerge“. Letztere konnte sich dank des Einsatzes des 40-köpfigen Faurecia-Teams über ein Blumenbeet mit Sitzbänken, eine Kletterwand, einen neu befüllten Sandkasten und ein neues Kinderspielhaus freuen. Und 2020 erhielt das Augsburger Kinder- und Jugendhaus Lehmbau einen neuen Anstrich sowie ein Gewächshaus. „Wir sind stolz darauf, dass mit

unseren FUELS-Aktionen nicht nur unser Unternehmen, sondern auch unsere Mitarbeiter aktiv Verantwortung an der Gesellschaft übernehmen. Wir legen großen Wert darauf, uns nachhaltig für die Region einzusetzen, in der unser Unternehmen ansässig ist“, erklärt der Standortleiter von Augsburg, Carl Mannhardt. All die Projekte, auch an weiteren Standorten, finden seit 2016 im Rahmen der internationalen Charity-Hilfe des Unternehmens statt, dem FUELS-Programm (Faurecia unterstützt ehrenamtliche lokale Sozialprojekte).

## ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Anlaufstelle für Unternehmen: Freiwilligenzentrum Augsburg: [freiwilligenzentrum-augsburg.de](https://freiwilligenzentrum-augsburg.de)

Café Tür an Tür: [tuerantuer.de/cafe/](https://tuerantuer.de/cafe/)

Freiwilligenagentur mitanand & füranand im Wittelsbacher Land: [ira-aic-fdb.de/hier-leben/ehrenamt/freiwilligenagentur](https://ira-aic-fdb.de/hier-leben/ehrenamt/freiwilligenagentur)

Büro für Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Augsburg: [augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/augsburg-engagiert](https://augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/augsburg-engagiert)



Gruppenbild bei einer Aktion von Faurecia für das Lehmhaus. Bild: Ina Raffin, Faurecia Clean Mobility



# Nachhaltig, ressourceneffizient und zirkulär denken

## HERAUSFORDERUNG PRODUKTLEBENSZYKLUS

80 Prozent der Umweltwirkungen eines Produktes werden bereits bei der Produktentwicklung fixiert. Deswegen beginnen Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz bei der Verfügbarkeit und Auswahl der verwendeten Rohstoffe und den daraus entwickelten Materialien. Mit dem Produktdesign werden bereits alle wesentlichen Festlegungen über den gesamten Lebensweg hinweg getroffen. Ressourceneffizienz in der Produktion ist dabei nur ein Aspekt. Auch über die Nutzungsphase hinaus und vor allem mit Blick auf das Recycling müssen Ressourceneffizienz- und Nachhaltigkeitsaspekte integriert werden. Überlegungen zur Recyclingfähigkeit des Produkts, zur richtigen Materialauswahl und ihren Auswirkungen bis hin zu ressourcenstrategischen Erwägungen – welche Ressourcen könnten langfristig kritisch werden oder werden unter problematischen Bedingungen

gewonnen? – spielen hierbei eine wichtige Rolle. Experten für das Zusammenwirken von Material, Ressourcenökonomie und wirtschaftlichen Überlegungen in Unternehmen werden übrigens im einzigartigen Wirtschaftsingenieurstudiengang WING am Institut für Materials Resource Management der Universität Augsburg ausgebildet.

## INTEGRIERTE PRODUKTPOLITIK (IPP) UND CIRCULAR ECONOMY

Für diese ganzheitliche Betrachtungsweise gibt es für Unternehmen verschiedene praktische Ansatzpunkte: Mit der Integrierten Produktpolitik betrachtet das Unternehmen sein Produkt und seine Stoffströme über den gesamten Produktlebenszyklus in seinen Umweltauswirkungen, auch hinsichtlich gesetzlicher Anforderungen. Eine neue Perspektive bietet der Ansatz der Circular Economy, der ein komplett regeneratives System oder Produkt schaffen will, bei dem Ressourceneinsatz, Abfallproduktion, Emissionen und Energieeinsatz durch das Schließen von Energie- und Materialkreisläufen minimiert werden. Mit Instrumenten des Eco-Design oder auch dem Cradle-to-Cradle-Konzept stehen Leitlinien für Aspekte eines nachhaltigen Produktdesigns zur Verfügung.

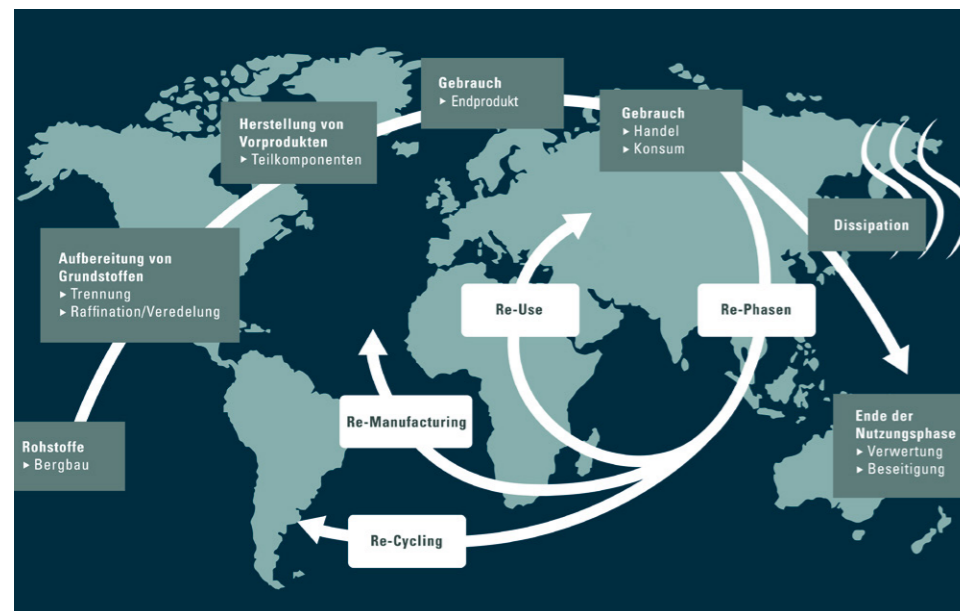


Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH  
Quelle: Reller, A., Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Universität Augsburg.

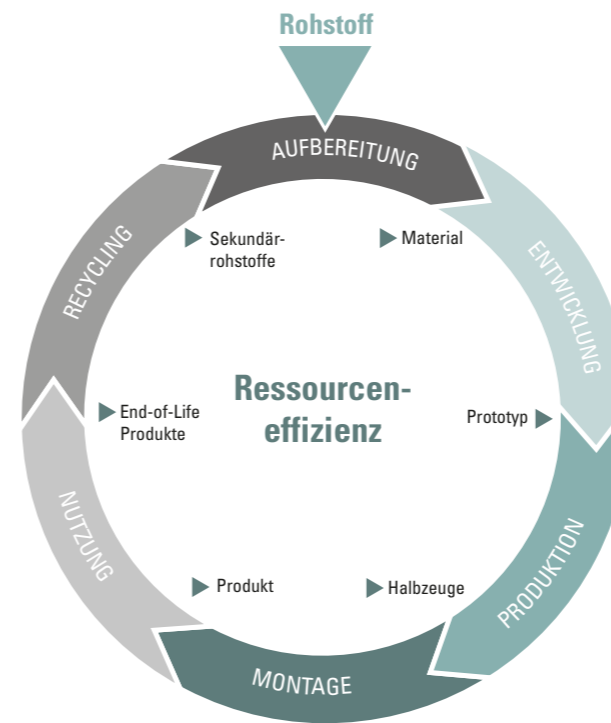


Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

## Kompetenzen ausgewählter Partner in A<sup>3</sup>

■ ■ ■ ■ ■	Augsburg Innovationspark
■ ■ ■ ■ ■	Universität Augsburg: Institut für Materials Resource Management (MRM)
■ ■ ■ ■ ■	Universität Augsburg: Anwenderzentrum Material & Umwelt (AMU)
■ ■ ■ ■ ■	Universität Augsburg: Institut für Systems- und Software-Engineering (ISSE)
■ ■ ■ ■ ■	Hochschule Augsburg
■ ■ ■ ■ ■	Fraunhofer Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik (IGCV)
■ ■ ■ ■ ■	DLR Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie (ZLP)
■ ■ ■ ■ ■	Kernkompetenzzentrum Finanz- & Informationsmanagement, Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT
■ ■ ■ ■ ■	bifa Umweltinstitut
■ ■ ■ ■ ■	ITA Institut für Textiltechnik Augsburg
■ ■ ■ ■ ■	Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern - REZ
■ ■ ■ ■ ■	Umweltnetzwerk KUMAS e. V.
■ ■ ■ ■ ■	Umweltcluster Bayern

**REGION AUGSBURG – KOMPETENZZENTRUM FÜR RESSOURCENEFFIZIENZ**

Im Wirtschaftsraum Augsburg findet sich ein einzigartiges Kompetenznetzwerk zu Ressourceneffizienz über den gesamten Lebenszyklus hinweg. In der Plattform Ressourceneffizienz kooperieren Experten aus über 20 Forschungseinrichtungen, Unternehmensnetzwerken und -clustern aus Augsburg und Bayern, um das Thema Ressourceneffizienz bei Unternehmen stärker zu verankern und den Technologietransfer in diesem Bereich zu fördern. Ausführliche Expertenportraits und deren Angebote finden sich unter [plattform-ressourceneffizienz.de](http://plattform-ressourceneffizienz.de).

**ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:**  
[region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Leitfäden zur Umsetzung einer **Integrierten Produktpolitik** finden Unternehmen auf den Webseiten des **Umweltpakt Bayern** und dem **Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ)**.

Zu komplexen Fragen der Ressourcenstrategie beraten das **Resource Lab** an der **Universität Augsburg** oder das **Institut Dr. Volker Zepf**.

Veranstaltungen, Projekte und Infos rund um **Circular Economy** gibt es beim **Umweltcluster Bayern**.

Mit dem **Cradle-to-Cradle-Konzept** befasst sich in Augsburg die regionale **C2C-Gruppe Augsburg**.



# Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen



„Die Weinkellerei Kunzmann ist seit 2020 komplett klimaneutral, alle CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch Klimaschutzprojekte vollständig kompensiert.“  
Jürgen und Natalie Kunzmann  
Bild: KUNZMANN Weinkellerei - Mineralbrunnen - Fruchtsaft GmbH & Co. KG

46 Prozent der deutschen Unternehmen haben 2020 erklärt, klimaneutral werden zu wollen. 22 Prozent davon wollen dies bis 2025 erreicht haben, 50 Prozent bis 2030. Das ist das Ergebnis einer Studie des Digitalverbands Bitkom unter mehr als 750 deutschen Unternehmen mit 20 oder mehr Mitarbeitern. Angesichts steigender CO<sub>2</sub>-Besteuerung und der nationalen Klimaschutzziele wird dieses Thema für Unternehmen an Brisanz gewinnen. Wie kann der Weg zum klimaneutralen Unternehmen aussehen?

## 1. SCHRITT: DIE CO<sub>2</sub>-BILANZ

Voraussetzung für Klimaneutralität ist, dass man seine CO<sub>2</sub>-Emissionen kennt. Dazu wird der Carbon Footprint des Unternehmens ermittelt, also die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die vom Wareneingang bis zur Auslieferung des Produkts anfallen, oder auch die Emissionen, die ein Produkt über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg erzeugt. Bei der Bilanzierung helfen Datenbanken und spezialisierte Berater.

## 2. SCHRITT: EMISSIONEN IM BETRIEB VERMINDERN

Kleine und mittlere Unternehmen können eine von der BAFA geförderte Energieberatung in Anspruch nehmen, um wirtschaftlich sinnvolle Energieeffizienzpotenziale in den Bereichen Gebäude und Anlagen oder auch bei den Unternehmensprozessen zu ermitteln. Auch die Umsetzung von Maßnahmen und Investitionen besonders bei der energetischen Optimierung von Produktionsprozessen kann gefördert werden. Voraussetzungen für alle Effizienzmaßnahmen sind eine genaue Datenerfassung und die Bildung sinnvoller Kennzahlen. Meist sind dazu bereits an vielen Stellen im Unternehmen Daten vorhanden, die jedoch bislang nicht zusammengeführt werden. Deswegen sollte z. B. bei Digitalisierungsprojekten auch an relevante Energiedaten gedacht werden. Das Energieaudit, zu dem Unternehmen, die keine KMU mehr sind, ohnehin verpflichtet sind, oder auch die Einführung eines Energiemanagementsystems können Unternehmen dabei wertvolle Hinweise liefern.

### TIPPS ZUM NACHMACHEN VON ANDREAS KOPCZEWSKI, ECA CONCEPT GMBH

- ▶ Durch systematische Analyse erst Überblick verschaffen über Energieverbräuche und CO<sub>2</sub>-Emissionen und so Grundlagen für weitere Schritte ermitteln.
- ▶ Langfristiges Energiekonzept mit Prioritäten erarbeiten, geeignetes Kennzahlensystem aufbauen, um die Entwicklung des Unternehmens zu beobachten und zu steuern.
- ▶ Investitionen lohnen wegen niedriger Energiekosten nicht? Steigende Energiepreise und CO<sub>2</sub>-Besteuerung beachten und eine spezifische Fördermittelberatung nutzen.

## PRAXISBEISPIEL BRAUEREI RIEGELE

# Energiestrategie mit Konzept



Wasserspeicher sind Teil des Wassersystems bei der Brauerei Riegele. Bild: Brauerei S. Riegele, Inh. Riegele KG



▶▶ Um einen Überblick über Materialströme und Produktionsabläufe zu gewinnen, wurden zunächst Verbraucher aufgelistet und alle Ströme genau analysiert. Die Daten wurden in aussagekräftige Zusammenhänge gebracht, ein Messstellenkonzept entwickelt und zielführende Messräume definiert, z. B. wie viel Dampf pro Hektoliter Bier benötigt wird. Bereits durch die systematische Analyse aller Daten konnte ein Einsparpotenzial von 200.000 Euro/Jahr bei den Energiekosten gefunden werden. Seit 2014 bezieht Riegele 200.000 kWh Sonnenenergie aus der eigenen Photovoltaik-Anlage. Durch eine Brennstoffzelle können weitere 240 Gramm CO<sub>2</sub> / kWh eingespart werden. Neben dem kompletten Neuaufbau des internen Warmwasser-Systems wurde für rund eine Million Euro die Abfüllanlage modernisiert, ein energiesparender, erdgasbetriebener Dampf-

kessel wurde 2015 eingebaut. Insgesamt investierte Riegele 600.000 Euro in das neue Dampfsystem: Auf 30 Jahre gerechnet lassen sich damit 6,5 Millionen Euro einsparen. Auch kleine, schnell umsetzbare Maßnahmen sind wichtig, z. B. werden Elektrostapler im Logistikzentrum eingesetzt, Rohstoffe und Verpackungsmaterialien von regionalen Lieferanten bezogen und Mehrwegflaschen verwendet. Durch die Umstellung von Heizöl auf Erdgas konnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen zwischen 2014 und 2016 um 17 Prozent gesenkt werden, der Bezug von Fremdstrom ist durch den Neuaufbau des Warmwasser-Systems und den neuen Dampfkessel um 9,5 Prozent gesunken. 2020 konnte der Energieverbrauch um weitere 5 Prozent gesenkt werden, indem Büroräume mit Abwärme der Produktion beheizt wurden und im Logistikzentrum eine Fußbodenheizung eingebaut wurde. ▶▶

ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Berechnungstabellen für Emissionen und Links zu Datenbanken finden Unternehmen auf der Webseite des **Umweltpakt Bayern**.

Regelmäßige Online-Seminare zum **CO<sub>2</sub>-Fußabdruck** bietet die **IHK Schwaben**.

Überregionale Infoportale rund um Energiefragen und aktuelle Förderangebote für Unternehmen bieten die **Kampagne „Deutschland machts effizient“** der **Energieatlas Bayern** und der **Cluster Energietechnik Bayern**.



# Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen II



Mit Solaranlagen, der Abwärmenutzung eines BHKW auf dem Betriebsgelände, das mit dem Biogas eines Landwirts betrieben wird, und einer Absorptionskälteanlage produziert die Druckerei Mayer & Söhne klimaneutral. Bild: Mayer & Söhne

### 3. SCHRITT: ERNEUERBARE ENERGIEN UND ABWÄRME NUTZEN

Unternehmen, die sich auf ihrem Weg zur Klimaneutralität von fossiler Stromerzeugung unabhängig machen wollen, können regenerativen Strom von ihrem Stromanbieter beziehen oder auf eigene Erzeugungsanlagen setzen. Laut einer DIHK-Umfrage haben bereits über ein Drittel der Unternehmen eigene Energieversorgungskapazitäten aufgebaut, weitere 18 Prozent planen dies. Steigende Stromkosten bei sinkenden Preisen z. B. für Fotovoltaikanlagen können je nach Unternehmen auch ohne Einspeisevergütung die Erzeugungskosten unter die Bezugskosten drücken und Unternehmen von steigenden Strompreisen unabhängiger machen. Größere Betriebe bauen auch Windkraftanlagen oder Blockheizkraftwerke auf ihrem Betriebsgelände oder kooperieren mit anderen Unternehmen. Auch die eigene Abwärme des Unternehmens kann als CO<sub>2</sub>-neutral gewonnene Energie genutzt werden, z. B. indem über Wärmerückgewinnung wieder Prozesswärme für das eigene Unternehmen gewonnen oder die Wärme in

ein Fernwärmenetz eingespeist wird. Es gibt auch die Möglichkeit, die Abwärme zu verstromen oder über Sorptionskälteanlagen zur Klimatisierung zu nutzen. Im Rahmen des nationalen KfW-Energieeffizienzprogramms „Abwärme“ bestehen vielfältige Fördermöglichkeiten für die Nutzbarmachung von Abwärme.

### 4. SCHRITT: ENERGIEBEDARF FLEXIBILISIEREN UND SPAREN

Bei vielen Unternehmen lohnt es sich, auch über eine Flexibilisierung des Energiebedarfs nachzudenken. Wird Energie zu Zeiten bezogen, in denen sie günstig ist (weil es bspw. viel Sonnen- und Windenergie im Stromnetz gibt), lassen sich zum Teil erhebliche Kosten sparen. Zur Flexibilisierung bieten sich z. B. Nebenprozesse in der Produktion an (z. B. Trocknungen). Der Wirtschaftsraum Augsburg ist bundesweite Modellregion für Energieflexibilität und bietet im Projekt SynErgie einen Energieflexibilitätscheck, der prüft, was auch in kleineren Unternehmen wirtschaftlich möglich ist.

### 5. SCHRITT: KOMPENSIEREN

Eine Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist die letzte Maßnahme, um als Unternehmen vollkommen klimaneutral zu werden und die nicht vermeidbaren Emissionen auszugleichen. Dabei wird zu einem festen Preis pro Tonne CO<sub>2</sub> in weltweite, zertifizierte Projekte investiert, die in genau diesem Umfang CO<sub>2</sub>-Emissionen mindern sollen. Übrigens lassen sich auch nur einzelne Aspekte eines Produkts oder Unternehmens bilanzieren und kompensieren, z. B. ein klimaneutraler Druck, ein klimaneutraler Versand, Logistik etc.



### PRAXISBEISPIEL GREEN FACTORY DER ALOIS MÜLLER GRUPPE

## Bayerischer Energiepreis für die CO<sub>2</sub>-neutrale Fabrik



Das 18.000 m<sup>2</sup> große nahezu energieautarke Produktions- und Bürogebäude der Alois-Müller-Gruppe am Standort Ungerhausen erhielt 2020 den Bayerischen Energiepreis. Bild: Alois Müller Group



▶▶ Mit einem Mix aus regenerativen Energien, smarter Vernetzung und Demand Side Management gelingt es der Alois Müller Gruppe CO<sub>2</sub>-neutral zu produzieren. Die Energie kommt von einer Photovoltaikanlage, einem Blockheizkraftwerk und einer mit nachwachsenden Rohstoffen betriebenen Pelletheizung. Unterschiedliche Speichermedien gleichen Schwankungen in der Erzeugung aus, außerdem ist der gesamte Produktionsprozess auf die Stromerzeugung abgestimmt. Dazu wurde eine Analyse der Stoff- und Energieströme in allen Fertigungsprozessen durchgeführt. Über ein ERP-System (Enterprise Resource Planning) werden die Auftragslage und die Produktionsdaten mit den regenerativen Energie-

daten abgeglichen. Produktionsschritte werden so an die Verfügbarkeit des Solarstroms angepasst.

„Unsere Green Factory ist bisher deutschlandweit einzigartig – das muss aber nicht so bleiben. Im Gegenteil: Das Konzept der Green Factory ist für nahezu alle Unternehmen in Deutschland adaptierbar, Unternehmen, die sich davon selbst überzeugen wollen, können die Green Factory besichtigen, wir stellen bei Bedarf auch alle Komponenten mit den erforderlichen Kennzahlen vor“.

Andreas Müller, Alois Müller Group ▶▶

### ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

**EnergiePLUS-Beratung** für Unternehmen bietet die Stadt Augsburg.

Kostenlose Energieberatung für Mitgliedsbetriebe und Beratung zum Thema klimaneutraler Handwerksbetrieb erhalten Unternehmen bei der **HWK Schwaben**.

Einen kostenlosen Energie-Check-up erhalten Unternehmen bei der **IHK Schwaben**.

Ihre Azubis zu **Energie- und Ressourcenscouts** ausbilden können Unternehmen mit Unterstützung der **IHK Schwaben**.

Unternehmen, die sich einem geförderten Energieeffizienz-Netzwerk anschließen wollen, wenden sich an den **Cluster Energietechnik**.

Energieflexibilitätsberatung für KMU bietet das **Projekt SynErgie**.

Zu energieoptimierter Produktionssteuerung berät das **Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV**.



# Abfall & Recycling

Bei den Abfall- und Deponietagen des Umweltnetzwerks KUMAS trifft sich jährlich das Who is Who der Branche in Augsburg. Bild: KUMAS -Kompetenzzentrum Umwelt e. V.



Abfallvermeidung und -recycling wird für Unternehmen wichtiger: Aufgrund steigenden Abfallaufkommens bei gleichzeitigem Wegfall von Verbrennungskapazitäten durch den Kohleausstieg und zunehmendem Wegfall von Exportmöglichkeiten, wird es schwieriger, gemischte Gewerbeabfälle zur energetischen Verwertung unterzubringen. Unternehmen können einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung leisten, indem sie Abfälle möglichst sorgfältig trennen und so recycelbar machen. Mit gut sortierten Abfällen können oft Einnahmen erzielt werden. Auch neue gesetzliche Vorgaben z. B. zur Vermeidung von Einwegverpackungen und -produkten sorgen dafür,

dass Unternehmen sich über Abfallvermeidungskonzepte vorausschauend Gedanken machen sollten.

## KOMPETENZEN UND PROJEKTE ZU ABFALL UND RECYCLING

Dazu finden sie in A<sup>3</sup> eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten: Zum Beispiel bei den jährlichen Abfall- und Deponietagen des Umweltnetzwerk KUMAS e. V.. Projekte zu den Themen Abfallvermeidung, Umgang mit Abfällen, Stoffströmen und Recyclingtechnologien in Unternehmen und Kommunen realisieren auch die Forschungs- und Beratungseinrichtungen bifa Umweltinstitut und das Resource Lab an der Universität Augsburg, die z. B. im Projekt Hands-on-Materials mit Studierendenprojekten Unternehmen unterstützen. Auch bei der Gestaltung von Rückholssystemen und Reverse Logistics finden Unternehmen hier Rat. Mit den Projekten reGIOcycle und PLASTEKO befasst sich das Umweltcluster Bayern mit dem Thema Kunststoffvermeidung, -substitution und -recycling in A<sup>3</sup>.

„Bei unseren Abfällen erreichen wir eine Recyclingquote von bis zu 97 Prozent. Wir sammeln alle Abfälle komponentenrein. Unsere Partner führen die Rückstände aus der Produktion vollständig im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu den Wertstoffströmen zurück.“

**Stephan Osterholzer,**  
Gebäudemanagement / Abfallbeauftragter bei BMK



## PRAXISBEISPIEL AIRBUS HELICOPTERS

# Bessere Trennung von Abfällen



Studierende der Universität Augsburg haben Airbus Helicopters bei diesem Projekt beraten. Bild: Airbus Helicopters



▶▶ Kunststoffe können gut recycelt werden, wenn sie sortenrein vorliegen. Bei Airbus Helicopters zeigte sich, dass eine Sortierung im Nachhinein extrem aufwändig und unrentabel ist, deswegen wurden interne Abläufe und die Sammellogistik angepasst. Für eine Verbesserung der Sortierqualität müssen die Mitarbeiter LDPE (Low Density Polyethylen-Folien) und HDPE (High Density Polyethylen-Folien) nun direkt am Entstehungsort über separate Abfallbehälter entsorgen. Für die Verpressung der Folien ist die Anschaffung einer Ballenpresse geplant, da sich Kunststofffolien am Markt nur in Ballenform handeln lassen. Diese Ballen aus LDPE und HDPE werden über auf

Kunststoffrecycling spezialisierte Rohstoffhändler vermarktet. So können bei entsprechender Sortierqualität Kosten reduziert werden und je nach Marktlage am Kunststoffmarkt ein Kostendeckungsbeitrag erwirtschaftet werden. Durch die hohe Verdichtung mittels Ballenpresse werden zudem Transporte eingespart, was die Umweltbilanz zusätzlich verbessert. Auch für Kisten aus Polypropylen und weitere Hartkunststoffe konnten Abnehmer gefunden werden: Es fand sich ein interessierter Abnehmer im nahen Umkreis, der auf die Entsorgung von Hartkunststoffen spezialisiert ist und nun eine Mischfraktion aus unterschiedlichen Hartkunststoffen abnimmt. ▶▶

## ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Das **Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU)** stellt auf seiner Webseite Info- und Merkblätter zu vielen Fragen der Kreislaufwirtschaft zur Verfügung.

Das **bifa Umweltinstitut** bietet Forschung und Beratung zu Abfallfragen, Kreislaufwirtschaft und Stoffstrommanagement.

Das **Resource Lab der Universität Augsburg** berät zur Gestaltung von Kreislaufwirtschaftssystemen (ReUse, ReManufacturing, Recycling).

Beim Projekt **Hands-on-Materials** beraten Studierende der Universität Augsburg Unternehmen zu Abfallfragen.

Im **IHK-Netzwerk Kreislaufwirtschaft** erhalten Unternehmen aktuelle Informationen und können Erfahrungen austauschen.

Das **Umweltnetzwerk KUMAS e. V.** veranstaltet mit den Abfall- und Deponietagen ein jährliches Branchentreffen.

Das **Umweltcluster Bayern** bietet verschiedene Projekte zur Abfallvermeidung (z. B. BIOverpackt, reGIOcycle, PLASTEKO).



# Ressourceneffiziente Produktion & Materialeffizienz

Material macht 40 Prozent der betrieblichen Kosten aus. Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



lich, denn Materialkosten machen fast 40 Prozent der betrieblichen Kosten aus. Im Unterschied zu Energieeffizienz, wo es ein bewährtes Set an Optimierungsmöglichkeiten gibt, ist Materialeffizienz etwas komplexer. Hier spielen viele Faktoren eine Rolle: Produktdesign, Minimierung von Ausschüssen und Verschnitt, Digitalisierung der Produktion mit verbesserter Fehlerdetektion, Umstellung von Produktionsprozessen, Qualitätsanforderungen und vieles mehr.

## DIGITALISIERUNG: CHANCE ZU RESSOURCENEFFIZIENTER PRODUKTION

Viele Unternehmen befassen sich mit Energieeffizienz. Materialeffizienz wird dagegen viel seltener betrachtet. Materialeffizienzberatungen zeigen jedoch, dass sich in fast allen Unternehmen dabei riesige Potenziale heben lassen. Durchschnittlich 150.000 Euro p. a. haben KMU gespart, die sich an den Beratungen der Deutschen Materialeffizienz-Agentur beteiligt haben. Die Amortisationszeit lag in der Regel bei weniger als sechs Monaten. Diese Einsparungen sind nicht erstaun-

Durch die Digitalisierung von Produktionsprozessen erschließen sich oft neue Potenziale für Ressourceneffizienz durch effizientere Maschinen und dadurch, dass Prozesse neu durchdacht und Daten systematisch analysiert werden. Effizienz entsteht dabei allerdings nicht von allein, sondern es lohnt sich, gezielt Effizienzpotenziale zu analysieren und bei Digitalisierungsprojekten mit zu berücksichtigen. In A<sup>3</sup> gibt es hierzu übrigens vielfältige Beratungsunterstützung und -kompetenz.

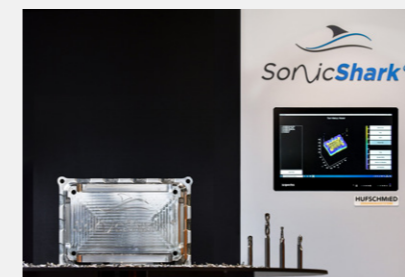
## TIPPS ZUM NACHMACHEN VOM RESSOURCENEFFIZIENZ-ZENTRUM BAYERN (REZ):

- ▶ Prüfen Sie eingesetzte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Halbzeuge hinsichtlich umweltverträglicher und kreislauffähiger Alternativen.
- ▶ Erfassen Sie stets Materialverluste, um Veränderungen schnell zu erkennen und Maßnahmen zur Reduktion entwickeln zu können.
- ▶ Informieren Sie die Mitarbeiter über ihren Einfluss auf den Materialverbrauch und schaffen Sie Anreize für Optimierungsvorschläge.



## PRAXISBEISPIEL HUFSCHMIED ZERSPANUNGSSYSTEME GMBH

# Weniger Ausschuss durch KI

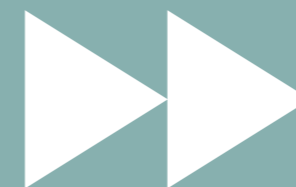


Mit dem System SonicShark® hat die Firma Hufschmied eine akustische Inline-Qualitätskontrolle entwickelt. Bild: Hufschmied Zerspanungssysteme GmbH

## HUFSCHMIED ZERSPANUNGSSYSTEME

▶▶ Spät entdeckte Fehler sind teuer. Deshalb hat die Firma Hufschmied eine Technik zur zerspanungsbegleitenden Qualitätskontrolle in Echtzeit entwickelt: Mithilfe von Körperschallsensoren und lernfähiger KI erkennt das System Anomalien in Prozessen, identifiziert Materialinhomogenitäten und ‚hört‘ beginnenden Werkzeugverschleiß. Damit müssen Werkzeuge nicht unabhängig von ihrem tatsächlichen Zustand nach einer festgelegten Zeit getauscht, son-

dern können länger eingesetzt werden. Die Echtzeitüberwachung verhindert außerdem Ausschuss in der laufenden Produktion, der durch die Bearbeitung mit einem vorzeitig verschlissenen Werkzeug produziert wird. ▶▶



„Für uns war es sehr interessant von einem externen Berater einmal einen Benchmark zu bekommen, wie wir im Vergleich zu anderen Unternehmen im Bereich Materialeffizienz dastehen.“

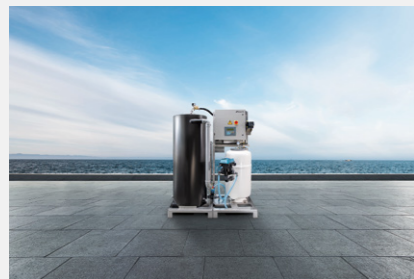
Dieses Feedback haben wir gerne genutzt um potenzielle Einsparpotenziale näher zu untersuchen und mit Projekt Teams tiefer in diese Thematik einzusteigen.“



Ferdinand Munk,  
Günzburger Steigtechnik GmbH

Günzburger Steigtechnik GmbH





Eine Autowäsche in der Autowaschanlage kann umweltfreundlicher und wassersparender als eine Autowäsche per Hand sein. Bild: WashTec Cleaning Technology GmbH

## PRAXISBEISPIEL WASHTEC CLEANING TECHNOLOGY GMBH

# Ressourceneffizienz als Verkaufsargument

►► Der in Augsburg ansässige Hersteller von Autowaschanlagen WashTec stellt Wasserrückgewinnungssysteme her, die den Frischwasserverbrauch bei der Autowäsche um bis zu 90 Prozent senken können. In einer modernen Portalwaschanlage mit Wasserrückgewinnung verbraucht eine Autowäsche lediglich 14 bis max. 30 Liter Frischwasser und damit weniger als eine Waschmaschine (ca. 44 Liter Frischwasser). Dies ist für die Betreiber der Waschanlagen ein wichtiges Kaufkriterium. Darüber hinaus hat WashTec den

Einsatz von Rohstoffen in seinen Reinigungsmitteln maximal optimiert. Hier stellt das Unternehmen an sich selbst höchste Anforderungen und hält eigens festgelegte Nachhaltigkeitskriterien ein, die deutlich über den gesetzlichen Vorgaben für chemische Produkte dieser Art liegen, und verzichtet auf nicht notwendige Rohstoffe wie Mikroplastiken, Polyphosphate und Farbstoffe. Die neuen Rezepturen wurden so nicht nur ökologisch nachhaltiger, sondern auch leistungsfähiger gestaltet. ►►

ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Zahlreiche Tools, Best-Practices und Themen rund um Ressourceneffizienz für alle Branchen finden Unternehmen bei den bundesweiten Info-Portalen des **VDI Zentrum für Ressourceneffizienz**, beim **PIUS Infoportal für Ressourceneffizienz und produktionsintegrierten Umweltschutz** und beim **Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ)**.

Das **Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ)** bietet einen Readiness-Check Ressourceneffizienz, Praxisbeispiele und Initialgespräche für Unternehmen zur Ressourceneffizienz an.

Die **Green Factory Augsburg** am Fraunhofer IGCV unterstützt rund um Produktion & Ressourceneffizienz.

Das **#360 Grad digital. Expertennetzwerk** bietet Beratung zu Digitalisierung und Ressourceneffizienz.

Eine kostenfreie Erstberatung für Unternehmen in A<sup>3</sup> bietet der **Quick Check Materialeffizienz** der ECA Concept GmbH in Kooperation mit A<sup>3</sup>.

# Mit ÖKOPROFIT® Ressourcen sparen

Unternehmen, die sich nachhaltig weiterentwickeln wollen, können von einem Umweltmanagementsystem profitieren. Damit erhalten sie intern eine bessere Übersicht und Grundlage für eine systematische und kontinuierliche Verbesserung. Sie können Kostenfallen und Effizienzpotenziale identifizieren und sich rechtlich absichern, was sich im Ernstfall auszahlen kann, z. B. im Falle eines Haftungsausschlusses oder um einen Verlust von Versicherungsschutz zu vermeiden. Eine Zertifizierung kann auch bei Kunden und in der öffentlichen Wahrnehmung ein wichtiges Marketingargument und Entscheidungskriterium werden.

## UMWELTMANAGEMENT FÜR EINSTEIGER: ÖKOPROFIT®

Den idealen, niederschweligen Einstieg ins Umweltmanagement bietet das Projekt ÖKOPROFIT® (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik), das die Stadt Augsburg und die Landkreise Aichach-Friedberg und Augsburg regelmäßig anbieten. Seit Beginn im Jahr 2001 haben über 60 regionale Unternehmen, darunter produzierende Unternehmen ebenso wie Dienstleister, Gastronomie, Handel und Institutionen teilgenommen.

Die Unternehmen erarbeiten technische und organisatorische Maßnahmen zur Umweltentlastung sowie Kostenreduzierung – Einsparung von Rohstoffen, Wasser, Energie, Emissionen und Abfall. Durch individuelle Beratung, Workshops und Erfahrungsaustausch werden die Betriebe bei der Verbesserung ihrer betrieblichen Umweltbilanz begleitet. Nach Abschluss der Zertifizierung können sich die Unternehmen auch in den kommenden Jahren im ÖKOPROFIT®-Klub weiterhin austauschen.

Die fünf ausgezeichneten Betriebe der ÖKOPROFIT® Einsteigerrunde 2018/2019 nahmen ihre Urkunde von Landrat Martin Sailer entgegen. Bild: Simone Graßler/Landratsamt Augsburg



## Ersparnisse pro Jahr der fünf ÖKOPROFIT®-Betriebe 2019 zusammen

Quelle: Arquum GmbH

Energie/Emissionen	Strom	11.667 kWh
	CO <sub>2</sub> -Einsparung	12.962 kg
Rohstoffe/Abfälle	Restmüll	4.290 kg
Wasser/Abwasser		30.000 l
Gesamtersparnis		32.459 €



### LOTSE DURCH DIE VERSCHIEDENEN UMWELTMANAGEMENT-SYSTEME

Qualitäts-, Energie-, Arbeitsschutz-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement-Systeme – die Vielfalt umweltbezogener Managementsysteme für Unternehmen ist nicht gerade gering. Das Spektrum an möglichen Systemen und Zertifizierungen reicht von den Normen DIN EN ISO 14001 (Umweltmanagement), 260001 (Nachhal-

tigkeitsmanagement), 9001 (Qualitätsmanagement), 50001 (Energiemanagement), 45001 (Arbeitssicherheit) bis hin zur Europäischen Verordnung (EG) 1221/2009 EMAS.

Unternehmen, die weiter in Richtung Zertifizierung gehen wollen, finden auf den Webseiten des Umweltpakts Bayern ([umweltpakt.bayern.de/mitmachen](http://umweltpakt.bayern.de/mitmachen)) eine Vielzahl an passenden Arbeitshilfen, um sich zu orientieren: Arbeitsmaterialien zum Nachhaltigkeitsmanagement in KMU ebenso wie einen Wegweiser durch verschiedene Umweltmanagementsysteme sowie eine Arbeitshilfe, um verschiedene Managementsysteme zu einem integrierten Managementsystem zusammenzuführen. Unternehmen, die eine EMAS-Zertifizierung, dem weltweit anspruchsvollsten Umweltmanagementsystem, anstreben, finden dort auch einen EMAS-Kompass mit Schritt-für-Schritt-Anleitung und Filmbeiträgen.



Zum 20-jährigen Jubiläum des ÖKOPROFIT®-Klubs wurde eine Straßenbahn gestaltet. Bild: Ruth Plösel/Stadt Augsburg

### UMWELTMANAGEMENT – EINE ERFINDUNG AUS A<sup>3</sup>

Echte Innovationen im Management, die zum neuen Industriestandard werden, sind äußerst selten. Prof. Dr. Bernd Wagner, bis 2007 Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Augsburg, ist einer der wenigen, denen es gelang, einen völlig neuen Management-Ansatz zu prägen. Mit der ersten veröffentlichten betrieblichen Ökobilanz für die Firma Kunert AG im Allgäu schrieb Prof. Wagner 1989 Managementgeschichte und begründete das betriebliche Umweltmanagement. Das Projekt erregte nationale und internationale Aufmerksamkeit, wurde mit zahlreichen Preisen bedacht und führte schließlich zur Entwicklung der zertifizierten und normierten Umweltmanagement-Systeme.



### PRAXISBEISPIELE ÖKOPROFIT®

## Das brachte uns ÖKOPROFIT®



„Durch das sehr effektive Konzept aus Beratung, Arbeitsmaterialien und ÖKOPROFIT®-Klub ist es für uns als KMU besonders geeignet. Das Projekt hilft, an Neuerungen teilzuhaben und ein waches Auge für Möglichkeiten im Bereich Umweltmanagement beizubehalten“.

Wolfgang Morell, Leitung Technik & Entwicklung, JAUDT Dosiertechnik Maschinenfabrik GmbH (langjähriges ÖKOPROFIT®-Klubmitglied).



„Die Mediengruppe Pressedruck hat in den nun knapp 20 Jahren Teilnahme am ÖKOPROFIT®-Klub Augsburg bereits so viele Projekte realisiert, dass wir sie kaum mehr zählen, wohl aber noch davon profitieren können. Eine große Investition im Jahr 2006 hatte sich bereits nach 9 Monaten amortisiert. Über die Jahre gerechnet hat uns dies mittlerweile ca. 5 Millionen Euro Betriebskosten erspart.“

Josef Mayer – Arbeitssicherheit, Mediengruppe Pressedruck ▶▶

### ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Unternehmen, die sich besonders im Umweltschutz engagieren und auch über gesetzliche Anforderungen hinaus gehen wollen, können sich am **Umweltpakt Bayern** beteiligen und erhalten dort vielfältige Informationsmöglichkeiten.

In der **Stadt Augsburg** und den **Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg** können sich Unternehmen regelmäßig an ÖKOPROFIT®-Einstiegerrunden und am ÖKOPROFIT®-Klub beteiligen.

Das **IHK Netzwerk Energie und Managementsysteme** bietet regelmäßigen Austausch von Betrieben und Dienstleistern.

Der **IHK Umwelt-Check Up** bietet eine kostenlose Erstberatung zu Pflichten und Möglichkeiten, die sich aus den nationalen und europäischen Regelungen des Umweltrechts ergeben.

**Quick Check und Nachhaltigkeitsnavigator der HWK Schwaben:** Der Nachhaltigkeits-Navigator ist ein kostenfreies, digitales Management-Instru-

ment, das Handwerksbetriebe unterstützt, ihren Betrieb nachhaltig auszurichten und einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen.

**Der Lehrstuhl für Innovation und internationales Management der Universität Augsburg,** Prof. Marcus Wagner, betreut die Panelstudie des Deutschen Nachhaltigkeitsbarometers und bietet strategische Unternehmensanalysen, empirische Untersuchungen rund um Nachhaltigkeitsmanagement und Ressourceneffizienz.

Die **bayerischen IHKs** bieten für Unternehmen einen **EMAS-Leitfaden**.



# Nachhaltige Betriebsgebäude

Während im Wohnbau oft auf nachhaltiges, klimaschonendes Bauen Wert gelegt wird, gibt es beim Gewerbebau noch gewaltige Potenziale. Dabei kann sich für Unternehmen ein Blick auf die Betriebsgebäude rechnen: Bei Bestandsgebäuden können sich eine geförderte Energieberatung und förderfähige Investitionen im Energiebereich lohnen. Stadt und Landkreise, Energieberater oder auch die Architektenkammer bieten hier passende Experten. Für produzierende Unternehmen bietet das Zusammenspiel

von Produktion und Gebäude besondere Herausforderungen und Chancen. Hier gibt es in Augsburg nicht nur mit der Green Factory ein Best Practice-Beispiel, sondern auch immer mehr Unternehmen, die vorbildliche Lösungen realisieren. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH vermittelt gern Kontakte.

## KLIMANEUTRALER GEWERBEBAU IN HOLZ

Ein Neubau in Holzbauweise ist nicht nur ein sichtbares, nachhaltiges Aushängeschild für Unternehmen, sondern kann durch hohen Vorfertigungsgrad schnell und witterungsunabhängig realisiert werden – sehr vorteilhaft für Erweiterungsbauten oder Aufstockungen, die den bestehenden Betrieb nicht beeinträchtigen sollen. Interessant sind bei Bedarf auch vorgefertigte Modul-Bauten, die temporär eingesetzt, auch geleast, und wieder abgebaut werden können. Im Wirtschaftsraum Augsburg können zahlreiche Beispiele für Holzgewerbebauten, auch in Passivbauweise, beachtet werden. Das Netzwerk Holzbau berät Interessenten bei Bauvorhaben im Gewerbebereich im Holzbau.

### TIPPS ZUM NACHMACHEN VON FRANK LATTKE, ARCHITEKT BDA

- ▶ Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens prüfen und konkrete Anforderungen an die Architektur für den gesamten Lebenszyklus ableiten.
- ▶ Frühzeitig Architekt und Fachplaner in Konzept- und Entwicklungsphase einbinden, um ganzheitliche Projektziele zu formulieren.
- ▶ Mittel- und Langfristperspektive: Wie reagiert die Architektur auf sich verändernde unternehmerische Anforderungen? Wie kann das Gebäude später verändert/weitergebaut werden?

Das nachhaltige Bürogebäude der Firma EUREGON AG im Sheridan-Park in Augsburg wurde in Holzskelettbauweise mit Baubuche realisiert und in Berlin als Gewinner des Wettbewerbs „HolzbauPlus 2016 - Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ ausgezeichnet. Planung Lattke Architekten, Holzbau Gump & Maier GmbH. Bild: Eckhart Matthäus



## PRAXISBEISPIEL GREEN FACTORY AUGSBURG

# Zusammenspiel von nachhaltiger Produktion und Gebäude



Die Green Factory im Augsburg Innovationspark. Bild: Fraunhofer IGCV



▶▶ Mit der Green Factory strebt das Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV an, Gebäude und Produktionsprozesse in ein direktes Zusammenspiel zu bringen. Der Komplex besteht aus einem zweigeschossigen Institutsgebäude und einem viergeschossigen Energie-/Parkgebäude. Im Technikum befindet sich die Prozesskette für Forschungs-, Demonstrations- und Lehrzwecke rund um Lösungen zur ressourceneffizienten Produktion und Verarbeitung im Industrie 4.0-Umfeld, im ersten Stock verteilen sich in Büroräumen 160 Arbeitsplätze. Begrünt sind beide Innenhöfe, eine

offene Dachterrasse, die Dächer des gesamten Gebäudes und die Fassaden des Parkgebäudes. Durch den modularen Aufbau des Gebäudes lassen sich Büros ebenso wie das Technikum äußerst flexibel nutzen. Für die Beleuchtung werden LEDs verwendet, geheizt wird mit Fernwärme. Die Betonkernaktivierung der Decken im Bürobereich sorgt für ein angenehmes Raumklima und wird mit einer Wärmepumpe kombiniert, die Grundwasser nutzt. Eine Kompressionskältemaschine zur Kaltwassererzeugung sorgt für aktive Kühlung. Die Abwärme wird über den Doppelkondensator der Kältemaschine wieder genutzt. ▶▶

### ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE: [region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](https://region-a3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Das **Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU)** bietet im Rahmen des Umweltpakts Bayern Informationen rund um nachhaltiges Bauen.

Das **Netzwerk im Holzbau Wirtschaftsraum Augsburg** beantwortet Fragen von Unternehmen und zeigt Best Practice-Beispiele für nachhaltigen Gewerbebau.

Die **Stadt Augsburg** und die **Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg** bieten Energieberatungen für Hauseigentümer an, die auch für Gewerbegebäude interessant sein können.

Die **BEN – Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit** der Bayerischen Architektenkammer bietet kostenlose

Erstberatungen an und präsentiert Best Practice-Beispiele aus ganz Bayern.

Studierende der **Fakultät Architektur und Bauwesen der Hochschule Augsburg**, z. B. im Studiengang Energieeffizientes Planen und Bauen (E2D), unterstützen mit studentischen Projekten.



# Artenvielfalt & Biodiversität

Blütenreiche Wiese auf dem Gelände der Physik, Uni Augsburg: Bild: Nicolas Liebig / LPVA



Etwa ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in Deutschland gelten als gefährdet. Dabei sind vor allem Insekten immens wichtig für unsere Lebensqualität und Ökosysteme. Sie stellen sicher, dass unsere Pflanzen auch in Zukunft bestäubt werden. Artenreichtum ist aber auch in der Pflanzenwelt unverzichtbar: Gesunde Wälder können Hitzewellen besser standhalten und mehr CO<sub>2</sub> aufnehmen. Artenschutz ist auch in der Politik angekommen: Im Januar 2021 sagte die Bundesregierung zu, dem von Frankreich und Costa Rica initiierten „High Ambition Coalition for Nature and People“ beizutreten. Ein Ziel der Koalition ist es, weltweit 30 Prozent der Landes- und Meeresflächen zu schützen. Um dem Artensterben entgegenzuwirken, entstanden in A<sup>3</sup> zahlreiche Schutzprojekte. Auch Unternehmen können sich

für mehr Artenvielfalt und Biodiversität einsetzen. Warum das ein praktikables Mittel für Umweltschutz ist und wie die Umsetzung aussehen kann, zeigen gute Beispiele aus der Region.

## ENTDECKEN UND GESTALTEN

Artenvielfalt kann überall stattfinden, wo es Freiflächen gibt: auch auf Gewerbeflächen, in Sportstätten, Schulen, Hochschulen, Wohngebieten und natürlich draußen in der Natur. Wie aber schafft man aus gewöhnlichen Grünflächen einen neuen Lebensraum für Insekten oder bedrohte Arten? Die Experten vom Landschaftspflegeverband (LPVA) wissen, worauf es bei einer Neugestaltung ankommt. In Augsburg ist mit der Umweltstation Augsburg eine von 55 staatlich anerkannten Umweltbildungseinrichtungen Bayerns beheimatet. Ihr Ziel: Umweltbewusstsein und Handlungskompetenzen fördern. Dafür organisiert sie spannende Veranstaltungen in der Stadt und im Landkreis Augsburg rund um die Themen Natur-, Klima- und Ressourcenschutz. Unternehmen nutzen das Bildungsangebot und nehmen beispielsweise an der Workshop-Reihe „Unternehmen Nachhaltigkeit“ teil.

## TIPPS ZUM NACHMACHEN VON CHRISTINE HOFMANN-BRAND, DEKA MESSEBAU

- ▶ Bieten Sie Insekten und Kleintieren im eigenen Garten oder auf Freiflächen möglichst viel Lebensraum, z. B. mit Blühflächen aus heimischen Pflanzen, Laubhaufen, Totholz oder Sandhaufen.
- ▶ Auf Pestizide und Düngung verzichten.
- ▶ Weniger Pflege: Nur ein Mal im Jahr partiell mähen, damit die Insekten in die nicht gemähten Bereiche flüchten können.



## PRAXISBEISPIEL DEKA MESSEBAU

# Auf Freiflächen Biodiversität unterstützen



▶▶ 2017 wandelte deka messebau eine reine Rasenfläche rund um das Firmengebäude in einen Magerrasen- bzw. Heide-Standort um, um heimischen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum zu bieten. Das Landesamt für Umwelt und der LPV, die beide als Ansprechpartner bei Umweltschutzprojekten zur Seite stehen, unterstützten dabei das Team mit Informationen. 2019, drei Jahre nach der Aussaat der Heidesamen, ist der Erfolg des Projekts nicht zu übersehen: Insekten, Schmetterlinge, Hasen und einige Vogelarten sind zu-

rückgekehrt. Für ihren Einsatz hat deka 2019 den Augsburger Zukunftspreis erhalten. „Wichtig war uns, dass die Freifläche Lebensraum und Nahrung für Kleintiere und Vögel bietet. Die Regel lautet, je magerer der Boden, desto artenreicher, vielfältiger der Bewuchs. Und wo viel Nahrung ist, können sich auch unterschiedliche Insekten, Vögel und Kleintiere halten“, so Christine Hofmann-Brand, Mitarbeiterin bei deka messebau. 2019 hat deka messebau die Auszeichnung „Blühender Betrieb“ erhalten. ▶▶

Totholz und Blühflächen unterstützen die Artenvielfalt auf dem Außengelände der deka messebau GmbH. Bild: deka messebau





## PRAXISBEISPIEL LEW AG

## Energiegewinnung mit Artenvielfalt kombinieren



Praktische Pflege von Magerwiesen durch Schafe.  
Bild: LEW/Fotograf: Bernd Feil

**LEW**  
Lechwerke

►► „Klimafreundliche Energiegewinnung und Naturschutz gehen bei uns Hand in Hand“, sagt Karin Frank, Leiterin des Arbeitskreises Artenschutz bei LEW. Die LEW hat im Norden von Gersthofen eine modular aufgebaute Photovoltaik-Anlage installiert und dabei Heckenbereiche erhalten, in denen Vögel und Kleintiere finden. Auf den Magerwiesen tummeln sich Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und viele andere Insekten. Blumen und Kräuter bieten einen wertvollen Lebensraum. Sie können durch das Pflegekonzept wachsen: Die Flächen werden von einer Schafherde beweidet, was das Verbüscheln der Magerwiesen verhindert.

Daneben realisiert LEW zahlreiche weitere Projekte auf eigenen Flächen, die zum Erhalt der Artenvielfalt in der Region beitragen: Dazu zählen Feldhecken aus heimischen Sträuchern und Bäumen, Wildblumenwiesen, Insektenhotels, Totholzstrukturen oder Reptilienhabitate. Vielversprechend sind außerdem die Brutflöße für Flussschwärmer, die LEW auf Stauseen einbaut, damit die seltene und in Bayern gefährdete Vogelart geeignete Nistplätze vorfindet. 2021 hat die LEW AG die Auszeichnung „Blühender Betrieb“ erhalten. ►►

ANLAUFSTELLEN & ANGEBOTE:  
[region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/](http://region-A3.com/product/broschuere-nachhaltiges-wirtschaften/)

Blühpakt Bayern: [bluepakt.bayern.de/](http://bluepakt.bayern.de/)

Informationen zur naturnahen Flächenumgestaltung gibt es beim **Bayerischen Landesamt für Umwelt**. Anmeldungen für Führungen: **Artenschutzzentrum@lfu.bayern.de**  
Die Darstellung der Außenanlagen des **LfU** finden Sie hier: [lfu.bayern.de/natur/aussenanlagen\\_lfu\\_augsburg/index.htm](http://lfu.bayern.de/natur/aussenanlagen_lfu_augsburg/index.htm)

Zum **Landschaftspflegeverband** und Projekt Insekten. Vielfalt. Augsburg: [lpv-augsburg.de](http://lpv-augsburg.de)

### BLÜHPAKT BAYERN

Der Blühpakt Bayern am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt Unternehmen bei der naturnahen und insektenfreundlichen Gestaltung ihrer Freiflächen. Unternehmen, die ihre Freiflächen so gestalten und pflegen wollen, dass dort Insekten wieder Lebensräume und Nahrung finden, können sich um eine kostenlose Erstberatung bewerben. Besonders engagierte Betriebe, die bestimmte Kriterien (z. B. 20 Prozent der Freiflächen des Firmengeländes sind naturnah gestaltet, Bereiche der Blühflächen bleiben über den Winter ungemäht stehen, keine torfhaltigen Substrate) erfüllen, können die Auszeichnung „Blühender Betrieb“ erhalten.

## IMPRESSUM



Stefanie Haug

Martina Medrano

**Herausgeber:**  
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH  
Karlstr. 2, 86150 Augsburg  
[region-A3.com](http://region-A3.com)

**Redaktion:**  
Stefanie Haug, Martina Medrano

**Druck:**  
Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH & Co. KG

**Gestaltung:**  
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Pia Paulus

**V.i.S.d.P.:**  
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH  
Geschäftsführer: Andreas Thiel  
Sitz Augsburg  
Registergericht Augsburg, HRB 24384  
Steuer-Nr. 103/136/21478

**Titelbild:**  
AdobeStock epixproductions

Gefördert durch  

 Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie  

 Regionalmanagement  
Bayern

Unterstützer:  

 FÖRDERVEREIN  
REGIO AUGSBURG  
WIRTSCHAFT

Partner von A<sup>3</sup>:  

 Stadtparkasse  
Augsburg

Mitglied von:  

 METROPOLREGION  
MÜNCHEN

Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung seitens der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Alle Informationen dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autoren noch der Herausgeber können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, welche in Zusammenhang mit dieser Publikation stehen. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte.


**Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/12282-2106-1001







WIRTSCHAFTS  
RAUM  
AUGSBURG

Wir machen die Zukunft. Besser.

